

Geschäftsbericht

des Präventionsrates 2019–2021



Präventionsrat

Impressum

Herausgeber:

Präventionsrat der Landeshauptstadt Wiesbaden, Hochstättenstraße 2-4, 65193 Wiesbaden
Bürgermeister Dr. Oliver Franz, Geschäftsführer

Gestaltung Umschlag:

Wiesbaden Congress & Marketing GmbH

Fotos:

Geschäftsstelle des Präventionsrates, den Arbeitsgruppen oder deren Mitglieder, shutterstock.com

Stand:

März 2022

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar.
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet, diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme zu speichern.



Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten den Jahresbericht des Präventionsrates der Landeshauptstadt Wiesbaden in Ihren Händen. Auch auf die Arbeit des Präventionsrates der Landeshauptstadt Wiesbaden hat die Corona-Pandemie erheblichen Einfluss genommen. Viele Angebote, die wir in den vergangenen Jahren machen konnten, waren während der Pandemie nicht möglich. Auch die Geschäftsstelle war zwischenzeitlich nicht komplett besetzt, da Mitarbeitende zur Pandemiebekämpfung herangezogen werden mussten. Aus diesen Gründen erhalten Sie nun ausnahmsweise einen Gesamtbericht über den Zeitraum von drei Jahren.

Sicherlich gab es auch während dieser Zeit viele Themen im Bereich der Präventionsarbeit, die vorangebracht werden mussten. Als Geschäftsführer des Präventionsrates der Landeshauptstadt Wiesbaden freue ich mich daher, dass die Zusammenarbeit aller Institutionen, der Polizei sowie den Ämtern und Einrichtungen, die sich mit Kriminalprävention in Wiesbaden beschäftigen, weiterhin hervorragend funktioniert hat. Alle Mitglieder des Präventionsrates haben auch in diesen drei Jahren einen wesentlichen Beitrag für die Sicherheit unserer Stadt geleistet und werden dies auch weiterhin tun.

Darüber hinaus haben wir die Zeit genutzt, dem Geschäftsbericht „ein neues Gesicht zu geben“. Dies soll Ihnen einen besseren Überblick über die vielfältigen Tätigkeiten und Aktivitäten des Präventionsrates, seiner Arbeitsgruppen und des örtlichen Präventionsrates Kastel/Kostheim bieten und Ihnen somit die Arbeit unseres kriminalpräventiven Rates näher bringen.

Abschließend bedanke ich mich bei Ihnen für Ihr Interesse an der Arbeit des Präventionsrates. Ebenso danke ich den Mitgliedern des Präventionsrates, den Arbeitsgruppen, Institutionen und Organisationen für ihr Engagement. Ich bin mir sicher, dass wir auch zukünftig gemeinsam die Sicherheit unserer Stadt positiv beeinflussen werden.

Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Oliver Franz". The signature is written in a cursive, flowing style.

Dr. Oliver Franz
Bürgermeister

Inhalt

1.	Der Präventionsrat der Landeshauptstadt Wiesbaden	3
2.	Die Geschäftsstelle des Präventionsrates	5
3.	Präventionsaktionen	9
3.1.	Umfrage zum Sicherheitsgefühl junger Stadtbewohner im öffentlichen Raum - gut, aber nicht unproblematisch	9
3.2.	AG Sicheres Westend	10
4.	Die Arbeitsgruppen des Präventionsrates	13
4.1.	Arbeitsgruppe „Gemeinsam Sicher“ Allgemeine Sicherheit im öffentlichen Raum	15
4.2.	Hessische Kampagne „GEWALT-SEHEN-HELFEN“ Programm für die „Kultur des Hinsehens“	19
4.3.	Arbeitsgruppe „HaLT in Wiesbaden“ Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen und Kindern	21
4.4.	Arbeitsgruppe „Impuls“ Allgemeine Jugendarbeit mit Suchtprävention, Jugendaktionstage an Wiesbadener Schulen	29
4.5.	Arbeitsgruppe „Migration / Integration“ Präventionsarbeit mit Migrantinnen und Migranten	35
4.6.	Arbeitskreis „Prävention, Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt“ Prävention in der Familie	39
4.7.	Arbeitsgruppe „Sport und Sicherheit / ÖASS“ Präventionsarbeit im Fanprojekt	47
5.	Der örtliche Präventionsrat Kastel/Kostheim	57
6.	Ausblick	59

1. Der Präventionsrat der Landeshauptstadt Wiesbaden

Die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger in Wiesbaden zu erhöhen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Ohne begleitende Bemühungen aller gesellschaftlichen Gruppierungen ist ein weiterer Rückgang der Kriminalität nicht möglich. Die wachsende Bedeutung des Themas „Sicherheit“ im Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger muss dazu führen, dass der Verbrechensvorbeugung ein angemessener Stellenwert, neben der Verbrechensbekämpfung, eingeräumt wird.

Als erster Schritt wurde daher bereits 1997 der Präventionsrat der Landeshauptstadt Wiesbaden gegründet. Dabei stand der Wunsch nach einer stärkeren Vernetzung und Kooperation sowie einem effektiveren Informationsaustausch zwischen den vielfältigen Einrichtungen und Projekten in Wiesbaden im Vordergrund, die auf sehr unterschiedliche Weise in der Gewaltprävention tätig sind.

Ziel des Präventionsrates ist die Steuerung und Entwicklung von Ansätzen zur Straftatenvorbeugung und -verhütung. Ferner gehört die Entwicklung von Umsetzungsstrategien unter Einbeziehung aller gesellschaftlichen Kräfte dieser Stadt dazu. Der Präventionsrat sieht sich als Informationssammler und Impulsgeber, der auf der Basis von Kriminalitätsslagebildern und identifizierten Problemfeldern Analysen erstellen sowie Lösungen erarbeiten lässt. Diese werden über die Behörden- oder Dezernatsleitungen in konkrete Maßnahmen umgesetzt.

Präventionsräte sind demnach Gremien zur Vernetzung und Kooperation der unterschiedlichen Akteure in der Kriminalprävention. Die Aufgabe des Präventionsrates besteht in erster Linie darin, die inzwischen große Zahl an zum Teil hochspezialisierten Akteuren der Kriminalprävention miteinander zu vernetzen und die Zusammenarbeit aller zu intensivieren.

Der Präventionsrat der Landeshauptstadt Wiesbaden besteht aus dem Geschäftsführer, seinem Vertreter, den Sprecherinnen und Sprechern der Arbeitsgruppen als auch Vertretern aus weiteren, mit der Kriminalprävention beschäftigten, Einrichtungen.

Derzeit gehören dem Gremium der Bürgermeister und gleichzeitig Geschäftsführer des Präventionsrates, der Stadtverordnetenvorsteher, der Oberbürgermeister (der die Geschäftsführung an den Bürgermeister übertragen hat), die Dezernenten (die je nach Thema an den Sitzungen des Präventionsrates teilnehmen), der Polizeipräsident, der Leiter der Staatsanwaltschaft, eine Vertretung des Landesamtes für Verfassungsschutz, Vertreter des Ordnungsamtes sowie Vertretungen von ESWE Verkehr und ELW an.

An den Sitzungen nehmen darüber hinaus auch die Sprecherinnen und Sprecher der sechs Arbeitsgruppen des Präventionsrates sowie die Mitarbeiter der Geschäftsstelle teil.

Die Geschäftsstelle des Präventionsrates ist im Ordnungsamt angesiedelt, welches zum Dezernat des Bürgermeisters gehört.

Der Präventionsrat der Landeshauptstadt Wiesbaden tagt in der Regel vierteljährlich.

2019 hat sich der Präventionsrat in seinen Sitzungen verschiedener Themen angenommen.

In der ersten Sitzung am 18. März 2019 wurden im Präventionsrat die Planung einer „Umfrage über das Sicherheitsgefühl junger Menschen in Wiesbaden“ und das Ergebnis einer diesbezüglichen Blitzumfrage junger Frauen vorgestellt. Des Weiteren wurde das Programm „Keep cool - sei safe“ präsentiert.

Am 24. Juni 2019 fand die zweite Sitzung des Präventionsrates statt. Schwerpunkt waren die Vorstellungen des Netzwerks gegen Gewalt sowie des neuen Extremismusbeauftragten im Polizeipräsidium Westhessen.

Bei der dritten Sitzung am 26. August 2019 wurde das Thema „Einschulung - Schulwegsicherung 2019“ und die Schwerpunkte der Arbeit des Landesamtes für Verfassungsschutz im Kontext der Präventionsarbeit vorgestellt.

In der vierten Sitzung am 18. November 2019 erhielt der Präventionsrat erste Erkenntnisse des Fachtages Antisemitismus-Prävention am 7. November 2019 und des Modellprojekts „Anlaufstelle Antisemitismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“. Darüber hinaus wurde das Projekt „Messer Machen Mörder“ an Schulen vorgestellt.

2020 standen folgende Themen im Fokus des Präventionsrates:

In der ersten Sitzung am 3. Februar 2020 wurde im Präventionsrat das Ergebnis der Umfrage „Sicherheitsbefragung junger Menschen in Wiesbaden“ präsentiert. (vorher fand die Pressekonferenz „Sicherheitsgefühl junger Menschen“ statt.)

Die für den 18. Mai 2020 geplante zweite Sitzung des Präventionsrates wurde pandemiebedingt abgesagt.

Bei der dritten Sitzung am 24. August 2020 wurde das Thema „Glücksspielkontrollen/illegales Glücksspiel“ gemeinsam mit dem Kassen- und Steueramt beleuchtet.

Auch die vierte Sitzung am 16. November 2020 konnte pandemiebedingt nicht stattfinden.

2021 beschäftigte sich der Präventionsrat in seinen Sitzungen zu folgenden Themenschwerpunkten:

In der ersten Sitzung am 8. Februar 2021 stand der aktuelle Sachstand des 10-Punkte-Programms „Gemeinsam sicheres Wiesbaden“ im Fokus.

Am 31. Mai 2021 fand die zweite Sitzung des Präventionsrates statt. Schwerpunkte waren die Vorstellung des KOMPASS-Berichts zu Verkehrsthemen sowie der Vortrag „Querdenken & Co - Die Corona-kritische-Szene in Wiesbaden“, als auch ein Bericht der Arbeitsgemeinschaft *#WOHIN*.

Die dritte Sitzung am 6. September 2021 wurde aufgrund erneut gestiegener Infektionszahlen abgesagt.

In der vierten Sitzung am 15. November 2021 wurde die Situation am „Warmen Damm“ im Sommer 2021 beleuchtet und weitere Maßnahmen für 2022 angedacht. Darüber hinaus berichtete Spiegelbild über die Arbeit der „Anlaufstelle Antisemitismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“.

2. Die Geschäftsstelle des Präventionsrates

Die Geschäftsstelle des Präventionsrates unterstützt seit 2015 den Präventionsrat der Landeshauptstadt Wiesbaden und ist dem Dezernat des Bürgermeisters, des Ordnungsamtes - Abteilung Stadtpolizei - zugeordnet.

Seit 2018 besteht sie aus dem Geschäftsführer, Herrn Bürgermeister Dr. Oliver Franz, aus einem Leiter der Geschäftsstelle und zwei Mitarbeiterinnen.

Die Geschäftsstelle ist erster Ansprechpartner für sämtliche Angelegenheiten des Präventionsrates sowie für die in den Arbeitsgruppen vertretenen Institutionen und für die Landespolizei.

Sie organisiert die Sitzungen des Präventionsrates und steht dem Geschäftsführer in allen Belangen des Präventionsrates zur Seite. Zu den weiteren Aufgaben der Geschäftsstelle gehören die Unterstützung der Arbeitsgruppen bei ihren Sitzungen und deren verschiedenen Aktionen. Darüber hinaus gehört die Betreuung und Zusammenarbeit mit den von der hessischen Landesregierung ausgebildeten Referentinnen und Referenten (Multiplikatorinnen und Multiplikatoren) und die Koordination und Planung der Termine für das Landesprojekt „Gewalt-Sehen-Helfen“ zu ihren Aufgaben.

Des Weiteren hält die Geschäftsstelle Verbindung zum Hessischen Landesprojekt "Netzwerk gegen Gewalt". Hier ist Wiesbaden schon seit dem Jahr 2003 Mitglied und wurde zum 1. Juli 2010 Mitglied im Städtenetzwerk Kriminalprävention.

Einen Schwerpunkt der Arbeit stellt die Begleitung der verschiedenen Projekte des 10-Punkte-Programms „Gemeinsam Sicheres Wiesbaden“ dar, welches durch den Ordnungsdezernenten, Herrn Bürgermeister Dr. Franz, und den Polizeipräsidenten, Herrn Stefan Müller, ins Leben gerufen wurde.

Im Juni 2019 stellte die Geschäftsstelle die Arbeit des Präventionsrates und seiner Arbeitsgruppen in der Sitzung der Stadteilkonferenz Rheingauviertel sowie im September 2019 in der Sitzung der Stadteilkonferenz Westend vor. Hieraus ergab sich eine ständige Teilnahme an den Sitzungen der Stadteilkonferenz Westend.

Nicht zuletzt aus diesem Grund, nahm Bürgermeister Dr. Franz als auch die Geschäftsstelle, an der Mahnwache, anlässlich des Femizides im Februar 202, in der Wellritzstraße teil.

Wiesbadener Kurier 13.02.2021



Rund 70 Menschen gedenken in der Wellritzstraße mit Kerzen der bulgarischstämmigen Sevinc M., die von ihrem Ehemann erschossen worden ist. Foto: Volker Klusch/usa

Für Sevinc M.

Mahnwache mit Lichterkette für getötete Frau und ihre schwer verletzte Schwester in der Wellritzstraße

Von Ingrid Arian

WIESBADEN. Über 100 Meter verläuft entlang der Wellritzstraße rund 70 Menschen ein grüner Faden in der Hand. Die Mahnwache gedenken sie in Stille der bulgarischstämmigen Sevinc M., die von ihrem Ehemann in der Nacht auf dem 1. Februar auf seiner Straße erschossen worden ist. Wie berichten, hat der 56-Jährige auch ihre Schwester schwer verletzt und sich selbst mit zwei Schüssen geübt.

Der Schick ist auch nach knapp zwei Wochen nicht abgeklungen. Die Einheitsmenge über den grünen Faden. Müd an der Frau spiegelt sich in dem Gesicht. Sie wälen Nachrichten der Auslandskorrespondenz von einer Woche eine Mahnwache organisiert, nach dem Femizid gegen Sevinc M. mit vielen Frauen weltweit. Diese Mahnwache soll ein drückendes Zeichen gegen Femizide setzen. Der Bürgermeister und Ordnungsdezernent Oliver Franz (CDU) betont ausdrücklich, wie weit verbreitet Partnerschaftsgewalt ist. Jede dritte Frau in Deutschland ist mindestens einmal im Leben von physischer und/oder sexualisierter Gewalt betroffen. Schweregen darüber, angesichts der Situation, deshalb müssen wir das Problem beheben. Die halbe der Gewaltfälle sind es. Frauen in solchen Situationen frühzeitig zu helfen und sie aus diesen Situationen rauszuholen.

Durch die Kampagne Kampus auf dem Markt ist der Präventionsrat als dem Ministerium verbunden. „Aber der Punkt ist das Thema Sicherheit. Wir sind über ein Drittel der Bevölkerung erschossen“, sagt Franz, auch im Namen der ebenfalls anwesenden Oberbürgermeisterin Gertraude Mende (SPD).

Figur des Jahres „Bund der Arbeiter aus der Türkei“ im November, der bei beiden Mahnwachen geliebt hat, von Sevinc M. (Sevinc Mende) ist eine Frau in Deutschland, die in einem Gewaltschicksal lebt. Die Frauen in allen Lebensbereichen benachteiligt. Aufgrund dieses Gedankens, das vom Partnerschaftsgewalt wurde. „Aber wir sehen Sie von Sevinc M., die umgebracht werden.“ Wegen der Pandemie verschärfte sich das noch mehr.

„Wir müssen uns zusammenschließen, um diesen Prozess aus dem Angeln zu ziehen“, rief Özdemir. Der Stadteilkonferenz der Lovelock will danach bei ihrer kurzen Rolle der Sorge um die Kinder und Enkelkinder mit. „Es ist schwer vorstellbar, was es heißt, beide Elternteile auf diese

Stadt eine weitere Gelegenheit geben, „der Trauer Ausdruck zu verleihen und der Familie Beistand“ auszusprechen“, wie Carol Döring, die Leiterin des Kinder- und Jugendzentrums in der Wellritzstraße, bei ihrer Rede sagt.

Die Organisatoren haben nach Absprache mit der Familie des Opfers, das sich vier Wochen vor der Tat von ihrem Mann getrennt hatte. Dem Namen ebenfalls öffentlich genannt. „Sevinc M. wurde nur 49 Jahre alt. Sie hat in dieser Straße gewohnt und gelebt. Sie besaß eine Tochter und einen Sohn sowie vier Enkelkinder“, sagt Döring und rückt damit dem Menschen und ihrer Angehörigen in den Fokus.

„Diesen schrecklichen geschichtlichen Morden an Frauen, auch Femizid genannt, wird Sevinc mit vielen Frauen weltweit. Diese Mahnwache soll

ein drückendes Zeichen gegen Femizide setzen.“ Der Bürgermeister und Ordnungsdezernent Oliver Franz (CDU) betont ausdrücklich, wie weit verbreitet Partnerschaftsgewalt ist. Jede dritte Frau in Deutschland ist mindestens einmal im Leben von physischer und/oder sexualisierter Gewalt betroffen. Schweregen darüber, angesichts der Situation, deshalb müssen wir das Problem beheben. Die halbe der Gewaltfälle sind es. Frauen in solchen Situationen frühzeitig zu helfen und sie aus diesen Situationen rauszuholen.

Durch die Kampagne Kampus auf dem Markt ist der Präventionsrat als dem Ministerium verbunden. „Aber der Punkt ist das Thema Sicherheit. Wir sind über ein Drittel der Bevölkerung erschossen“, sagt Franz, auch im Namen der ebenfalls anwesenden Oberbürgermeisterin Gertraude Mende (SPD).

Figur des Jahres „Bund der Arbeiter aus der Türkei“ im November, der bei beiden Mahnwachen geliebt hat, von Sevinc M. (Sevinc Mende) ist eine Frau in Deutschland, die in einem Gewaltschicksal lebt. Die Frauen in allen Lebensbereichen benachteiligt. Aufgrund dieses Gedankens, das vom Partnerschaftsgewalt wurde. „Aber wir sehen Sie von Sevinc M., die umgebracht werden.“ Wegen der Pandemie verschärfte sich das noch mehr.

„Wir müssen uns zusammenschließen, um diesen Prozess aus dem Angeln zu ziehen“, rief Özdemir. Der Stadteilkonferenz der Lovelock will danach bei ihrer kurzen Rolle der Sorge um die Kinder und Enkelkinder mit. „Es ist schwer vorstellbar, was es heißt, beide Elternteile auf diese



(Foto Geschäftsstelle Präventionsrat)

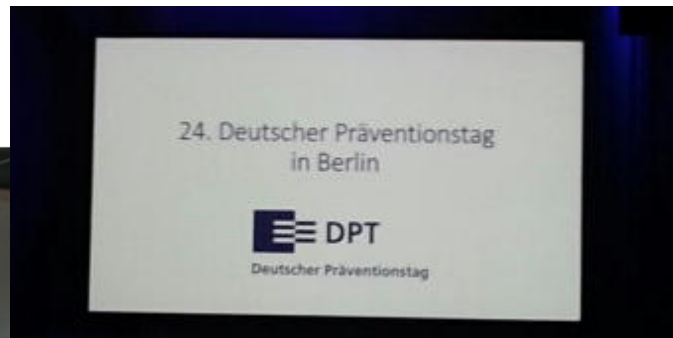
Als ständige Vertretung nimmt die Geschäftsstelle darüber hinaus an den Sitzungen des örtlichen Präventionsrates Kastel/Kostheim teil. Seit Mitte 2021 hat die Geschäftsstelle auch alle organisatorischen Aufgaben von der Ortsverwaltung Kastel/Kostheim übernommen.

Ebenso nimmt die Geschäftsstelle an der „Plattform Extremismus“ teil. Hierzu sammelt, bündelt und verteilt sie Informationen zielgerichtet und unterhält gute Verbindungen zu den Hessischen Ministerien und den Polizeibehörden.

Eine Teilnahme an den Sitzungen des Landespräventionsrates, an dem 24. Deutschen Präventionstages in Berlin



(Fotos Geschäftsstelle Präventionsrat)



sowie an dem dort stattfindenden Treffen des Städtenetzwerkes Kriminalprävention, nutzte die Geschäftsstelle, um auch in 2019 wieder neue Erkenntnisse für die Wiesbadener Präventionsarbeit zu erlangen, zugleich neue Kontakte zu knüpfen und bewährte Kontakte zu pflegen.

Die Sitzungen des Deutschen Präventionstages fanden in den Jahren 2020 und 2021 online bzw. hybrid statt. Die Geschäftsstelle nahm online teil.



Geplante Treffen des Städtenetzwerkes Kriminalprävention konnten leider pandemiebedingt nicht stattfinden. Die beteiligten Kommunen nutzen jedoch weiterhin die gute Netzwerkstruktur, um sich zu aktuellen Schwerpunktthemen auszutauschen.

Die Geschäftsstelle des Präventionsrates können Sie wie folgt erreichen:

Telefon: 0611 31-2545

Telefax: 0611 31-3924

E-Mail: praeventionsrat@wiesbaden.de

gewalt-sehen-helfen@wiesbaden.de

Homepage:

www.wiesbaden.de/praeventionsrat

Öffnungszeiten

Termine nach Vereinbarung

3. Präventionsaktionen

3.1. Umfrage zum Sicherheitsgefühl junger Stadtbewohner im öffentlichen Raum - gut, aber nicht unproblematisch

Wie ist es um das Sicherheitsgefühl junger Wiesbadenerinnen und Wiesbadener bestellt? Fühlen Sie sich generell sicher in der Stadt oder überwiegt die Sorge um die eigene körperliche Unversehrtheit?

Diesen und weiteren Fragen ging das Amt für Statistik und Stadtforschung im Auftrag des Präventionsrates der Landeshauptstadt Wiesbaden im Rahmen einer repräsentativen Befragung der Bevölkerung im Alter von 16 bis 29 Jahren Ende des Jahres 2019 nach. Das Projekt wurde in Kooperation mit dem Polizeipräsidium Westhessen umgesetzt. Ziel war es, spezifische Problemlagen und potentielle Angsträume in der Stadt zu identifizieren und Grundlageninformationen für die Ausgestaltung zukünftiger kommunaler Präventionsprojekte zu liefern.

Positiv ist, dass sich die jungen Stadtbewohnerinnen und -bewohner grundsätzlich mehrheitlich sicher in der Stadt fühlen (66 %) und überwiegend Vertrauen in die staatlichen Institutionen, allen voran Polizei (77 %) und Justiz (67 %), besteht. Das Zusammenleben der unterschiedlichen Teile der Stadtbevölkerung wird von 63 % der Befragten als gut und eher gut bezeichnet.

Für fast dreiviertel aller Befragten (73 %) gibt es aber auch Orte in Wiesbaden, an denen sie sich unsicher oder zumindest unbehaglich fühlen. Häufig genannte räumliche Schwerpunkte sind der Platz der Deutschen Einheit, das Areal rund um den Hauptbahnhof sowie generell Teile der Innenstadt.

Diese Unsicherheit resultiert aus Problemen wie Zerstörung und Vandalismus (44 %), Graffiti (36 %), Gewalt (34 %), Lärm (32 %) und Drogenhandel bzw. -konsum (30 %). Diese werden zwar als problematisch benannt, haben für die Befragten jedoch nicht die größte Relevanz.

Stattdessen sind es obdachlose und bettelnde Menschen, die von 61 % der Befragten als größtes Problem und Unsicherheitsfaktor empfunden werden, gefolgt von „herumhängenden“ Jugendlichen und Erwachsenen mit 58 % sowie „Alkoholisierten/Betrunkenen“ mit 51 %. Weitergehende Ergebnisse der Befragung zeigen, dass diese Einordnung durchaus aus konkreten negativen Erlebnissen im öffentlichen Raum resultierten, oftmals aber auch pauschal auf ganze Teile der städtischen Gesellschaft übertragen werden.

Die Untersuchung des Amtes für Stadtforschung und Statistik verdeutlicht, dass ein erhöhtes Risiko für die eigene Sicherheit weniger aufgrund der Sorge Opfer einer schweren Straftat zu werden gesehen wird, sondern vielmehr Resultat eines zunehmend gestörten sozialen Miteinanders im öffentlichen Raum ist. Dementsprechend sind Pöbeleien und Bedrohungen (61 %), Diebstahl (45 %) und sexuelle Belästigung (53 %) die größten Sorgen, die das Sicherheitsempfinden der Befragten negativ beeinflussen.

Die Komplexität dieser Herausforderungen scheint auch den Befragten bewusst und so wird mehrheitlich nicht nur der „starke Staat“ gefordert, sondern ein ganzes Bündel von Maßnahmen als sinnvoll erachtet. Neben einem konsequenten Durchgreifen der Ordnungs- und Sicherheitsbehörden und einer starken Präsenz im öffentlichen Raum werden daher auch eine bessere Straßenbeleuchtung und mehr soziale Maßnahmen, im Sinne von Gewaltprävention, Streetworkern und (Schul-)Sozialarbeit befürwortet.

Bei der Lösung der Probleme können die Ordnungsbehörden alleine nicht erfolgreich sein. Es bedarf der Mithilfe weiterer städtischer Stellen, wie zum Beispiel dem Amt für Soziale Arbeit. Dabei sollen Wege gefunden werden, wie mit Alkoholkranken und Obdachlosen im Bereich des Platzes der Deutschen Einheit umgegangen werden kann.

Weitere Details finden Sie im Internet unter www.wiesbaden.de/umfrage.

3.2. AG Sicheres Westend

Im Jahr 2018 hat der Magistrat (Beschluss Nr. 825 vom 23. Oktober 2018) und der Ortsbeirat Westend/Bleichstraße (Beschluss Nr. 76 vom 29. August 2018) die Durchführung des Landespräventionsprogramms KOMPASS (**K**OMmunal**P**rogr**A**mm**S**icherheits**S**iegel) für den Stadtteil Westend/Bleichstraße beschlossen.

Am 3. Dezember 2018 wurden durch Herrn Bürgermeister Dr. Oliver Franz alle Dezernate angeschrieben und um Mitteilung ihrer Erkenntnisse in diesem Stadtteil gebeten. Diese Informationen flossen in die Erste Sicherheitskonferenz am 19. März 2019 ein und wurden dort den Mitgliedern des Ortsbeirates und den Vereinsvorsitzenden und Multiplikatoren des Stadtteils vorgestellt. An diesem Abend wurden auch die anwesenden Bürgerinnen und Bürger über die Erkenntnisse, die sie über ihren Stadtteil haben, befragt. Die Ergebnisse wurden aufgenommen und fanden Eingang in die Feinanalyse der Problemfelder des Westends.



Die Ergebnisse der Feinanalyse wurden in der zweiten Sicherheitskonferenz am 5. März 2020 vorgestellt. Eingang in die Betrachtung fand auch die Ende 2019 durchgeführte und Anfang 2020 veröffentlichte Umfrage zum Sicherheitsgefühl junger Wiesbadenerinnen und Wiesbadener, die sich in ihrer vollständigen Fassung auf der Homepage der Stadt Wiesbaden findet.

Landespolizei und Stadtpolizei stellten ebenso ihre Erkenntnisse dar, wie auch die Stabsstelle Sauberes Wiesbaden. Schon in der Sicherheitskonferenz kündigten Landes- und Stadtpolizei an, die Präsenz vor Ort durch einen Schutzmann vor Ort verstärken zu wollen. Die beiden Schutzleute nahmen Anfang September die Arbeit auf und sind seitdem täglich im Westend unterwegs.

Die hier zusammengetragenen Erkenntnisse der Sicherheitskonferenz bildeten die Grundlage für die Präsentation des Polizeipräsidenten in der Dezernentenkonferenz am 18. August 2020. In der Präsentation werden aufgrund der gesammelten Daten und Erkenntnisse Handlungsfelder definiert, die alle Dezernate betreffen und somit zu einer Verbesserung der Situation im Westend beitragen können.

Aus der Dezernentenkonferenz am 18. August 2020 resultierte der Auftrag an das Dezernat des Bürgermeisters, innerhalb dieser Handlungsfelder verschiedene Themenfelder zu identifizieren, wenn möglich, bereits erste Maßnahmen zu entwickeln und gegebenenfalls auch durchzuführen. Im Jahr 2020 hat sich die Arbeitsgruppe erstmals getroffen und einen Maßnahmenkatalog zusammengetragen. Die ersten Erkenntnisse der Arbeitsgruppe wurden den Gremien (Sitzungsvorlage 20-V-31-0011) zur Kenntnis vorgelegt. Ferner wurde eine Verstärkung der Arbeitsgruppe beschlossen. Daraufhin hat die Arbeitsgruppe die zusammengetragenen Themenfelder und Maßnahmen weiterverfolgt und stellt nun die Ergebnisse zur Kenntnisnahme vor.

Folgende Punkte sollten vorrangig bearbeitet werden:

1. Problemliegenschaften

Aus der Mitte des Ortsbeirates wurde berichtet, dass es im Westend einerseits mehrere Leerstände und andererseits überbelegte Immobilien gäbe.

In einem ersten Schritt wurde daraufhin, sowohl Immobilien mit mehr als 50 Bewohnern identifiziert und überprüft, als auch Adressen, unter denen keine Bürgerinnen und Bürger gemeldet waren. Beide Vorgehensweisen ergaben keine Auffälligkeiten. Es konnte keine Immobilie - außer einer bekannten Adresse am Bismarkring - im Inneren Westend - identifiziert werden, die einen vollständigen Leerstand aufwies. Auch eine Überprüfung der Meldedaten durch das Bürgerbüro bei den Immobilien mit über 50 gemeldeten Personen ergab keine Auffälligkeiten.

Um auch Immobilien zu erfassen, in denen nicht offiziell gemeldete Personen leben, überprüfte die Landespolizei über einen Zeitraum von sechs Monaten, verschiedene Objekte. Jedoch ergab auch diese Aufklärung, dass keine akute Gefahrenlage erkennbar ist und kein konkreter Handlungsbedarf besteht.

Darüber hinaus fanden im Jahr 2021 zwei Restmüllstandsuntersuchungen der Stabsstelle Sauberes Wiesbaden statt, da es eine hohe Beschwerdelage wegen überfüllter Mülltonnen vor allem im Inneren Westend gab. Allerdings ließen sich auch hieraus keine Überbelegungen ableiten.

Bei der Wohnungsaufsicht des Amtes für Soziale Arbeit sind auch keine akuten Fälle bekannt.

Aus dem Sozialleistungs- und Jobcenter wurde mitgeteilt, dass es Vermieterinnen und Vermieter gäbe, bei denen Auffälligkeiten vorlägen. Verbunden mit der kürzlich eingegangenen Mitteilung der Landespolizei, dass sich die Lage bei einem Gebäude geändert habe, wird eine Begehung vorgeschlagen. Diese soll mit den weiteren beteiligten Ämtern abgestimmt und Anfang 2022 durchgeführt werden.

2. Erarbeitung eines Beleuchtungskonzeptes für die unter Kriminalitätsgesichtspunkten ermittelten Gefahrenpunkte

Die Beleuchtung im hinteren Teil des Platzes der Deutschen Einheit (Quartiersplatz), Richtung Elly-Heuss-Schule, im Bereich des Eingangs Sporthalle, wurde als problematisch angesehen. Bei einem Rundgang mit Vertreterinnen und Vertretern der ESWE Versorgung und dem Tiefbau- und Vermessungsamt Ende 2020, wurden drei Stellen identifiziert, die eine Erweiterung der Beleuchtung erforderlich machten. Kurzfristig wurden daher neue Lampen durch die ESWE Versorgung auf dem Quartiersplatz installiert und die Beleuchtungssituation verbessert.

3. Überlegungen für die Belebung des Platzes der Deutschen Einheit (Quartiersplatz) und des Faulbrunnenplatzes

Um den Platz gezielt beleben zu können, wurden die umliegenden Geschäfte am Platz der Deutschen Einheit angefragt, ob sie zur Belebung des Platzes eine Außenbestuhlung realisieren möchten. Lediglich ein Geschäft machte davon Gebrauch.

Auf dem Faulbrunnenplatz ist die Realisierung eines Ladengeschäftes der Firma backwerk gescheitert und derzeit keine neue Nutzung des freien Geländes in konkreter Planung.

Aufgrund der Pandemie konnten bisher keine weiteren Formate wie Wochenmärkte etc. näher betrachtet werden.

4. Überlegungen für die Einrichtung einer öffentlichen Toilette auf dem Platz der Deutschen Einheit (Quartiersplatz) und/oder dem Faulbrunnenplatz

Da die geplante öffentliche Toilette durch die Firma backwerk auf dem Faulbrunnenplatz nicht realisiert wurde, musste eine Alternative gefunden werden.

Mitte des Jahres wurde mitgeteilt, dass auf dem Mittelstreifen der Rheinstraße eine kostenfreie Toi Toi mit Sichtschutz für die dortige Obdachlosen- und Alkoholiker-Szene durch das Tiefbauamt aufgestellt wird. Hieran anknüpfend sind entsprechende Lösungen für den Platz der Deutschen Einheit angestrebt. Im Rahmen der Projektgruppe #WOHIN, in der die Thematik ebenfalls behandelt wird, fanden Gespräche mit dem Tiefbauamt statt, die allerdings noch nicht in einer finalen Lösung mündeten.

Bis Ende 2021 stand eine privat finanzierte Toilette auf dem Platz der Deutschen Einheit, die gut angenommen wurde. Die AG ist sich einig, dass nur eine Toilette in dem Bereich nicht ausreichend ist und darüber hinaus eine langfristige städtische Lösung gefunden werden muss. Das Thema wird weiter verfolgt.

Weitere Details können der Sitzungsvorlage 21-V-31-0017 entnommen oder bei der Geschäftsstelle eingeholt werden.

4. Die Arbeitsgruppen des Präventionsrates



2009 wurde die Struktur des Präventionsrates überarbeitet. Die AG „Prävention“ wurde aufgelöst und die hierin arbeitenden Unterarbeitsgruppen in eigenständige Arbeitsgruppen umgewandelt.

Diese arbeiten seit dieser Zeit eigenständig, zum Teil ehrenamtlich, an Vorschlägen und Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit der Wiesbadener Bürgerinnen und Bürger mit. Dazu gehören unter anderem öffentlichkeitswirksame Präventionsaktionen, sowie eine gute Vernetzung der verschiedenen Akteure.

Dies bedeutet, dass Vertretungen der Arbeitskreise und Arbeitsgruppen (in der Regel die Sprecherin oder der Sprecher) zum Informationsaustausch an den 2 - 4-mal jährlich stattfindenden Präventionsratssitzungen teilnehmen.

Die bereits zu diesem Zeitpunkt außerhalb des Präventionsrates bestehende AG „HaLT - Hart am Limit“ und der Arbeitskreis „Prävention, Schutz und Hilfe bei Häuslicher Gewalt“ nehmen ebenfalls an den Sitzungen des Präventionsrats teil.

Zusammengefasst unterrichten derzeit sechs Arbeitskreise bzw. -gruppen den Präventionsrat regelmäßig über ihre Themenbereiche Jugendkriminalität, Suchtprävention, Sicherheit im öffentlichen Raum, Migration und Integration, Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt, Alkoholmissbrauch sowie Sport und Sicherheit.

Diese sind:

- ⇒ AG „Gemeinsam sicher“
- ⇒ AG „HaLT - Hart am Limit“
- ⇒ AG „Impuls“
- ⇒ AG „Migration / Integration“
- ⇒ AK „Prävention, Schutz und Hilfe bei Häuslicher Gewalt“
- ⇒ AG „Sport und Sicherheit / ÖASS“

4.1. Arbeitsgruppe „Gemeinsam Sicher“ Allgemeine Sicherheit im öffentlichen Raum



Die seit 2009 bestehende AG „Gemeinsam Sicher“ setzt sich aus folgenden Institutionen zusammen:

AG-Mitglieder:

- Volkshochschule Wiesbaden
- ESWE Verkehr
- Polizeipräsidium Westhessen
- Caritas Alten- und Pflegegesellschaft
- Seniorenbeirat
- Akademie für Ältere
- Amt für Soziale Arbeit
- Entsorgungsbetriebe Landeshauptstadt Wiesbaden
- Ordnungsamt
- Dezernat V

Sprecherin der AG ist:

Ulrike Kesternich

Fachambulanz für Suchtkranke, Caritasverband Wiesbaden-Rheingau-Taunus e.V.

Anzahl der Sitzungen pro Jahr:

Die AG Mitglieder treffen sich grundsätzlich im 8-wöchigen Turnus - bei bevorstehenden Aktionen häufiger.

Ziele:

Ziel ist es, sicherheitsrelevante Themen des öffentlichen Lebens zu beleuchten und entsprechende Lösungsmöglichkeiten bzw. Hilfsangebote zu entwickeln und umzusetzen.

Umsetzung:

- Regelmäßige Sitzungen zum Austausch und zur Planung insbesondere zu folgenden Themen:
 - Senioren (Sicherheitsgefühl, Vereinsamung, Kaffeefahrten und Medienkompetenz)
 - Öffentlicher Nahverkehr (Sicherheit im Bus, Sicherheit auf dem Nachhauseweg)
- Kampagne „Gewalt-Sehen-Helfen“

Jahresbericht der AG „Gemeinsam Sicher“

Im Jahr 2019 und 2020 waren die Hauptthemen der Arbeitsgruppe die weitere Bekanntmachung des Seminars „Gewalt-Sehen-Helfen“ und das Verkehrspräventionsprojekt der Polizei Hessen „MAX Mobil“ mit entsprechenden Aktionen. Die Realisierung gelang pandemiebedingt leider nur im Jahr 2019.

2020 und auch 2021 waren Jahre der oftmals digitalen Treffen der AG Mitglieder und der Planung eines neuen Projektes bezüglich Gewalt an und durch Senior*innen „Gewalt - was ist das und was nun?“

Das Jahr 2019 stand ganz im Zeichen der weiteren Bekanntmachung des Projektes „MAX Mobil.“

„MAXimal mobil bleiben - mit Verantwortung“ ist eine Verkehrspräventionsaktion der Polizei Hessen für Senior*innen und wurde entwickelt, um Seniorinnen und Senioren zu vermitteln, wie maximale Mobilität bei größtmöglicher Verkehrssicherheit verantwortungsvoll zu erreichen ist.

Die Mitglieder der AG „Gemeinsam Sicher“ stellten in Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden des Polizeipräsidiums Westhessen das Projekt beim Seniorenfest während der Gibber Kerb am 5. Juni 2019 vor.



(Fotos AG „Gemeinsam Sicher“)

Hier konnten sich Besucherinnen und Besucher über Themen wie *Mobil mit Bus & Bahn, Mobil mit dem PKW und Fahrrad sowie zu Fuß* sowie die dazugehörigen Unterstützungsmöglichkeiten informieren. Anregungen und Tipps dazu wurden gerne angenommen und es entstand ein reger Gesprächsaustausch.





(Fotos AG „Gemeinsam Sicher“)

Am 24. August 2019 war die Auftaktveranstaltung der Akademie für Ältere der VHS Wiesbaden. Hier stellten Heike Zimmermann, Geschäftsstelle Präventionsrat, und Ulrike Kesternich, Leiterin der Fachambulanz Caritas und Sprecherin AG „Gemeinsam Sicher“, diese Verkehrspräventionsaktion den interessierten Bürgerinnen und Bürgern vor.

Das Angebot wurde seitens der Besucherinnen und Besucher sehr gerne angenommen, ebenso die Möglichkeit, sich bei Kaffee, Kuchen und Snacks für den sicheren Heimweg zu stärken.



Am 5. Juni 2019 und am 8. Oktober 2019 fanden Informationsnachmittage mit praktischen Übungen zu MAX Mobil, in Verbindung mit dem Nachbarschaftshaus und die LAB (Leben Aktiv Bereichern - Wiesbaden, Lebensabendbewegung e. V.), statt.



Ziel des Mobilitätstrainings ist es, Ängste zu nehmen, Kunden über Möglichkeiten der Unterstützung zu informieren und durch Erklärungen, Tipps und praktische Übungen den Seniorinnen und Senioren dabei zu helfen, möglichst lange mobil zu bleiben.



4.2. Hessische Kampagne „GEWALT-SEHEN-HELFEN“ Programm für die „Kultur des Hinsehens“

Wiesbaden unterstützt seit Ende 2005 aktiv die hessenweite Kampagne „GEWALT-SEHEN-HELFEN“, die der Arbeitsgruppe „Gemeinsam sicher“ angegliedert ist.

Hierbei setzt die Landeshauptstadt ein Zeichen zur „Kultur des Hinsehens“ bei Gewalt- bzw. Straftaten und vermittelt mit geschultem Personal der Stadtverwaltung, der Polizei und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschiedener Wiesbadener Institutionen, so genannten „Multiplikatoren“, in verschiedenen Seminare, Kenntnisse über angemessenes Verhalten bei Gefahrensituationen in der Öffentlichkeit.



In den angebotenen, kostenfreien Seminaren, soll die eigene Handlungsfähigkeit, aber auch die so genannte „Helferkompetenz“, gestärkt werden. Nur wer sich selbst kompetent fühlt, ist bereit und in der Lage, anderen zu helfen, und zwar so, dass er sich selbst nicht gefährdet.

Damit die Trainerinnen und Trainer ihr Wissen bestmöglich vermitteln können, nehmen die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren regelmäßig an entsprechenden Weiterbildungen, so genannten Vertiefungstagen, teil. Diese sowie die Schulungen für die neuen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren werden durch die zentrale Geschäftsstelle des Netzwerks gegen Gewalt im Hessischen Ministerium des Innern und für Sport in Verbindung mit der Geschäftsstelle des Präventionsrates organisiert.

2019 konnten von den Multiplikatorinnen und Multiplikatoren noch insgesamt neun Seminare „Gewalt-Sehen-Helfen“ angeboten werden, von denen jeweils am 8. März und 27. Oktober 2019 ein Seminar in der Volkshochschule Wiesbaden (VHS) stattfand. Die Seminare in der VHS waren von 14 bzw. 11 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht.

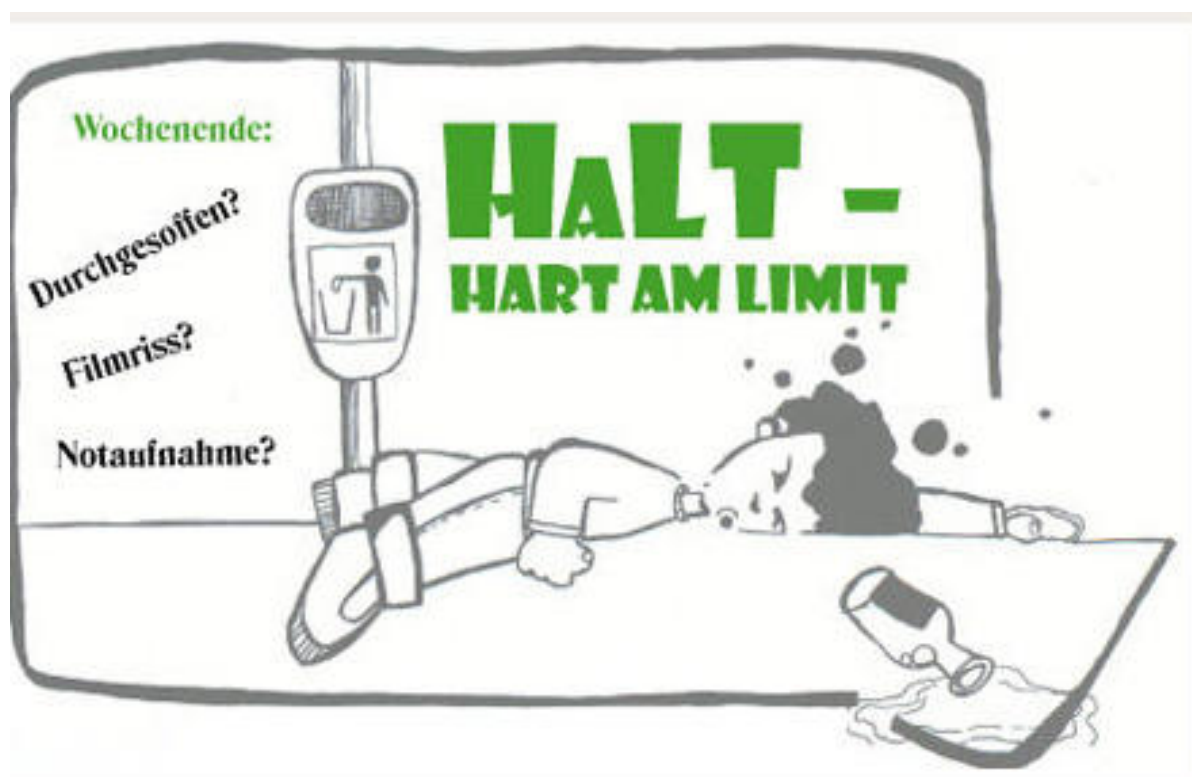
2020 und **2021** konnten leider keine Seminare für die Bürgerinnen und Bürger angeboten werden. Lediglich die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren hatten die Möglichkeit, sich zur Fortbildung einmal in Präsenz und ansonsten Online zu treffen.

Für die kommenden Jahre wird in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Wiesbaden hoffentlich auch weiterhin die Kooperation fortgesetzt. Für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und Unterstützung möchte sich der Präventionsrat an dieser Stelle ausdrücklich bedanken.

Die aktuellen Termine für die kostenlosen Seminare können Sie bei der Geschäftsstelle des Präventionsrates erfragen oder auf der Seite www.wiesbaden.de/praeventionsrat unter „Gewalt-Sehen-Helfen“ finden.

4.3. Arbeitsgruppe „HaLT in Wiesbaden“

Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen und Kindern



Die AG „HaLT“ wurde im Jahr 2007 gegründet. Folgende Institutionen arbeiten seitdem zusammen:

AG-Mitglieder:

- Ordnungsamt
- Polizeidirektion Wiesbaden
- Amt für Soziale Arbeit / Jugendamt
- Suchthilfezentrum Wiesbaden
- Klinik für Kinder und Jugendliche (HELIOS - HSK)
- Stadtjugendring
- Hochschule RheinMain
- DACHO (Dachorganisation Wiesbadener Karneval e.V.)

Sprecher der AG HaLT ist:

Christoph Fink

Ordnungsamt der Landeshauptstadt Wiesbaden

Anzahl der Sitzungen pro Jahr:

In der Regel finden vier Sitzungen der Arbeitsgruppe pro Jahr statt.

Lediglich in den Jahren 2020 und 2021 konnten aufgrund der Corona-Pandemie jeweils nur zwei Sitzungen durchgeführt werden.

Ziele:

Das Projekt „HaLT“ ist die Reaktion auf eine einschneidende Veränderung des Alkoholkonsums bei vielen Kindern und Jugendlichen in den vergangenen Jahren.

Inzwischen ist HaLT deutschlandweit an über 150 Standorten ein erfolgreiches Präventionsprojekt zur Verhinderung von Alkoholmissbrauch durch Kinder und Jugendliche geworden.

Umsetzung:

Im proaktiven Baustein des Projektes wird eine Vielzahl von Aktionen zur Alkoholprävention durchgeführt. Dabei werden pädagogische Angebote mit ordnungs- und sicherheitspolitischen Maßnahmen abgestimmt.

Im reaktiven Baustein erfolgt zunächst eine Versorgung und Weiterbehandlung von Jugendlichen mit Alkoholvergiftung in den HELIOS Dr.-Horst-Schmidt-Kliniken. Nach der medizinischen Behandlung wird durch das Krankenhauspersonal ein Brückengespräch angeboten, in dem den Jugendlichen mitsamt den Erziehungsberechtigten eine Beratung durch das Suchthilfezentrum Wiesbaden empfohlen wird. Bei Interesse findet sofort auch eine Vermittlung statt.

Jahresbericht der AG „HaLT“

Jugendschutzkontrollen

Seit Beginn der AG „HaLT“ wurden regelmäßig Jugendschutzkontrollen durchgeführt.

Ein wesentlicher Aspekt bei den Jugendschutzkontrollen ist die sachliche Aufklärung. Die betroffenen Kinder und Jugendlichen sollen informiert und sensibilisiert, nicht aber provoziert oder kriminalisiert werden.

Die Hauptzielgruppe sind dabei Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren, für die ein generelles Alkoholverbot gilt. Allerdings stehen auch die Jugendlichen im Alter von 16 und 17 Jahren, die nach den gesetzlichen Bestimmungen Bier, Wein oder Sekt konsumieren dürfen, im Fokus der Kontrollen.

Bei Verstößen gegen die Regelungen des Jugendschutzgesetzes müssen die mitgeführten Alkoholika entweder durch die Jugendlichen selbst an Ort und Stelle durch Ausgießen vernichtet werden oder es erfolgt eine Sicherstellung.

Dadurch wird in vielen Fällen ein übermäßiger Alkoholkonsum oder sogar Alkoholmissbrauch durch Kinder und Jugendliche verhindert.

Bei Verstößen erfolgt regelmäßig auch eine telefonische Benachrichtigung der Erziehungsberechtigten.

Aufgrund der Corona-Pandemie konnten, mit Ausnahme der Fastnachtsumzüge im Februar 2020, nur noch wenige und eher kleinere Veranstaltungen durchgeführt werden.

Zudem gab es in den Jahren 2020 und 2021 sowohl erhebliche Kontaktbeschränkungen als auch räumliche und zeitliche Alkoholkonsumverbote im öffentlichen Raum.

Daher wurden die geplanten Jugendschutzkontrollen in beiden Jahren allesamt abgesagt.

Testkaufaktionen

In den vergangenen Jahren wurden auch regelmäßig Testkaufaktionen durchgeführt. Dabei wird überprüft, ob Verkaufsstellen, insbesondere Supermärkte, Kioskbetriebe und Tankstellen bei der Abgabe von alkoholischen Getränken die Regelungen des Jugendschutzgesetzes beachten. Bei Verstößen werden Bußgeldverfahren eingeleitet.

Wie bereits geschildert gab es in den Jahren 2020 und 2021 sowohl erhebliche Kontaktbeschränkungen als auch räumliche und zeitliche Alkoholkonsumverbote im öffentlichen Raum.

Weiterhin ist zu berücksichtigen, dass Testkaufaktionen nur mit der freiwilligen Teilnahme von Jugendlichen durchgeführt werden können.

Somit mussten auch die geplanten Testkaufaktionen aufgrund der Corona-Pandemie in den Jahren 2020 und 2021 allesamt abgesagt werden.

Verkaufsstellen


Die Stadtpolizei hat im Rahmen gewerberechtlicher Kontrollen zahlreiche Beratungsgespräche zu den Jugendschutzbestimmungen in Verkaufsstellen durchgeführt.

Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit

Insbesondere durch das Suchthilfezentrum Wiesbaden wurden immer wieder verschiedene öffentlichkeitswirksame Aktionen durchgeführt, um Jugendliche weiterhin zu informieren und sie auf das Beratungsangebot aufmerksam zu machen.

Bereits seit dem Jahre 2016 wurde das Projekt HaLT erweitert, indem der Standort Kulturpark der Landeshauptstadt Wiesbaden durch aufsuchende Arbeit und pädagogische Aktionen konzeptionell mit einbezogen wurde. Durch die zahlreichen Aktionen im Kulturpark entwickelten sich sehr viele persönliche Kontakte, die teilweise auch später in fachliche Beratungen übergegangen sind.

HaLT auf Instagram

Aufgrund der Einschränkungen zur Bekämpfung der Pandemie ist das Suchthilfezentrum Wiesbaden neue digitale Kommunikationswege gegangen, um auch weiterhin Jugendliche darin zu unterstützen bzw. zu begleiten, einen verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol oder anderen Drogen zu erlangen. Dabei ist es von Bedeutung, die Jugendlichen in ihrer jeweiligen Lebenswelt zu erreichen. Seit Mai 2020 existiert der Instagram Account  haltwiesbaden für junge Erwachsene. Dieses soziale Netzwerk dient nicht nur der Unterhaltung, sondern in diesem gibt es auch Informationen zum Beratungsangebot oder zu den Themen Drogen, Alkohol und Abhängigkeit, sowie erste Anregungen, was man tun kann, wenn es einem einmal nicht gut gehen sollte. Über diesen Instagram Account konnten bislang schon zahlreiche Kontakte hergestellt werden.



Aus Sicht der AG HaLT gab es im Berichtszeitraum zahlreiche Highlights. Dazu zählen:

2019

Vor der Corona-Pandemie konnten noch einige Veranstaltungen in Präsenz umgesetzt werden. Daher war das HaLT-Projekt wie auch in den Jahren zuvor beim Theatrium mit der „Chill-Out-Zone“ vertreten.



Getränkeausgabe in der Chill-Out-Zone (Fotos AG „HaLT“)

Hier wird am Warmen Damm eine alkoholfreie Zone abgesteckt, zu der bis 17-Jährige Personen Zutritt haben und kostenfrei alkoholfreie Getränke zu sich nehmen können. So soll dem übermäßigen Alkoholkonsum bei Jugendlichen entgegengewirkt werden.

Weiterhin betreute das Suchthilfezentrum Wiesbaden im Auftrag des Amtes für Soziale Arbeit der Landeshauptstadt Wiesbaden eine Anlaufstelle für minderjährige Jungen und Mädchen, welche im Rahmen der HaLT-Kontrollen während des Fastnachtsumzuges (3. März 2019) und des Theatriums (14./15. Juni 2019) aufgrund ihres alkoholisierten Zustandes aufgegriffen wurden und dabei ohne stationären Behandlungsbedarf sind. Die Betreuung erfolgte in Kooperation mit den Sanitätsdiensten, dem Ordnungsamt sowie der Polizei.

Zwei Fachkräfte der Einrichtung beteiligen sich dabei an der Beaufsichtigung der Jugendlichen zur vorläufigen Sicherstellung des Schutzes bis zur Abholung durch die jeweiligen Eltern. Sie stehen diesen Eltern in der Abholsituation für ein erstes Gespräch zur Verfügung. Sofern erforderlich, bieten sie auch eine weiterführende Beratung in der Einrichtung im Verlauf der folgenden Woche an. Die Fachkräfte übernehmen im Rahmen der Folgeberatung auch die Überleitung an andere Beratungsdienste (insbesondere Bezirkssozialarbeit des Amtes für Soziale Arbeit), soweit ein Beratungs- und Hilfebedarf über das Thema Alkohol / Sucht hinaus erkennbar und von den Eltern nachgefragt wird (Benennung des konkreten Ansprechpartners mit Kontaktdaten und wenn möglich persönliche / telefonische Übergabe).

Im Jahr 2019 waren auch noch weitere Einsätze im Kulturpark möglich. Aufgrund der heterogenen Zusammensetzung der Kulturparkbesucherinnen und Kulturparkbesucher wurden die Informationsthemen weiter gefasst.

So kamen zum Thema Alkohol die Themen Cannabis, Gaming und Kokain/Amphetamine hinzu. Bei allen stattgefundenen Aktionen wurde kostenlos frischer, vor Ort hergestellter Eistee angeboten.



Vorbereitung zum Stand „Schnee & Tee (Fotos AG „HaLT“)

Dies soll den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit geben, auch ein nichtalkoholisches Getränk zu sich zu nehmen, welches sich als „Türöffner“ für Gespräche bewährt hat.

Highlights 2020/2021

Seit Beginn der Corona-Pandemie konnten die bisherigen Aktionen, wie sie in den vergangenen Jahren im Kulturpark durchgeführt wurden, nicht mit einer Fachkraft in Präsenz umgesetzt werden. Daher gab es in den letzten zwei Jahren verschiedene öffentlichkeitswirksame Aktionen, um Jugendliche weiterhin zu informieren und sie kontaktlos auf das Beratungsangebot aufmerksam zu machen.

Zum Bundesweiten Aktionstag zur Aufklärung über das Thema „Fetales Alkohol Syndrom“ unter dem Motto „Babyblau ist nur als Farbe schön“ wurden Luftballons gestaltet, welche mit Informationen rund um das Thema „Alkohol und Schwangerschaft“ beschriftet wurden.

Bei weiteren Aktionen ging es darum, über verschiedene Rauschmittel zu informieren, Safer-Use-Hinweise zu platzieren, das eigene Konsumverhalten zu überdenken und Impulse für Verhaltensänderungen zu geben. Dies wurde auf möglichst auffällige Art und Weise über unterschiedliche Informationsträger transportiert. Es wurde mit Kreide auf Gehwege geschrieben, es wurden Fahrräder farbig angesprüht und mit Schildern versehen, es wurden leere Plastikflaschen mit Songtexten beschrieben und als Installation aufgehängt und beschriftete Luftballons verteilt. Außerdem wurde unter anderem mit QR-Codes unter dem Hashtag #LeseSTOFF auf unseren Instagram-Account verwiesen.

Dieser erhielt durch den Lockdown eine zentrale Bedeutung, um möglichst nah an der Zielgruppe zu bleiben und ihr den Weg in die Beratung niedrigschwellig zu ermöglichen. Ende des Jahres 2020 folgten 188 Abonnentinnen und Abonnenten dem Account. 2021 wurden binnen eines Jahres 169 neue Followerinnen und Follower hinzugewonnen. Aktuell folgen 357 Abonnentinnen und Abonnenten unserem Angebot. Mit der Umsetzung der Ideen auf einer digitalen



FASD-Luftballons im Kulturpark (Fotos AG „HaLT“)

Plattform, wurde ein neues Design eingeführt, das bei allen Maßnahmen eingesetzt wird und dadurch einen hohen Wiedererkennungswert besitzt.

Ab dem Spätsommer 2021 wurden wieder Aktionen in Präsenz möglich, unter anderem beteiligte sich das Suchtzentrum am hessenweiten „Aktionstag Alkohol“ mit einem Infostand im Kulturpark. Außerdem erweiterte sich der Aktionsradius der AG „HaLT“ in Richtung „Warmer Damm“. Da sich Jugendliche dort vermehrt versammelten und Alkohol konsumierten, wurden punktuell Wasserflaschen mit Safer-Use-Hinweisen verteilt, die sehr positiv von den Jugendlichen angenommen wurden.



Auch für den **reaktiven** Bereich des HaLT-Projekts können im Hinblick auf die Pandemie-Jahre 2020 und 2021 positive Entwicklungen verbucht werden.

Durch die Pflege des Instagram Accounts konnte ein neuer Zugangsweg in die Beratung etabliert werden. Es kamen zwar weniger junge Menschen über die Klinik in die Beratung; die Zahl von Selbstvermittlern stieg dafür. Es zeigte sich außerdem, dass Klienten durchschnittlich mehr Beratungsgespräche wahrnahmen, als in den Jahren zuvor.

Eine weitere sehr erfreuliche Entwicklung zeigt sich im Bereich der Angehörigenberatung; es finden stetig mehr Angehörige in die Beratung. Im letzten Jahr stieg die Zahl der Angehörigenberatungen um ein Drittel im Vergleich zum Vorjahr. Die Vermutung lag nahe, dass mehr Angehörige Beratung suchen, weil mehr junge Menschen während der Pandemie problematisches Konsumverhalten entwickelt haben könnten. Dies bestätigte sich, mit Ausnahme von Einzelfällen, nicht.

In der Praxis zeigte sich viel mehr, dass problematischer Substanzgebrauch häufig schon vor der Pandemie bestand und Eltern gerade durch Maßnahmen der Pandemiebekämpfung wie Homeoffice-Regelungen, Distanzunterricht etc. eine andere Einschätzung und ein Problemverständnis entwickelt haben.

So lässt sich vor allem für das Jahr 2021 sagen, dass Eltern immer öfter professionelle Hilfe suchten, um kompetente Partner für die Kinder im Umgang mit Rauschmitteln zu sein, und sie dabei zu unterstützen, problematisches Konsumverhalten zu verändern.

4.4. Arbeitsgruppe „Impuls“

Allgemeine Jugendarbeit mit Suchtprävention, Jugendaktionstage an Wiesbadener Schulen

KRIMINALITÄT SEXUELLE GEWALT IN NOT

get a life!
Es ist dein Leben - mach was draus!

HIER FINDEST DU HILFE!

WIESBADEN
Präventionsrat

**PRÄVENTIONSPROJEKT DER AG IMPULS
DES WIESBADENER PRÄVENTIONSRATES**

www.getalifewiesbaden.de

Die AG Impuls besteht in dieser Form seit dem Jahr 2006.

Mitglieder:

- Aidshilfe Wiesbaden
- profamilia
- Suchthilfezentrum Wiesbaden
- Wi&you
- Schulsozialarbeit
- IBT
- Jobnavi
- Nummer gegen Kummer
- Polizei
- Starki
- Upstairs
- Wildwasser
- Zora
- Aufwind

Sprecherin der AG ist:

Melanie Zeinali

Suchthilfezentrum Wiesbaden

Anzahl der Sitzungen pro Jahr:

- 3-4 Treffen mit der gesamten AG Impuls
- Weitere Vorbereitungstreffen in Kleingruppen

Ziele:

Die AG Impuls möchte mit ihrer Arbeit die für Jugendlichen relevanten Beratungsstellen in Wiesbaden vernetzen, die Institutionen unter Jugendlichen bekannt machen und die Hemmschwellen abbauen, damit sie in schwierigen Lebenssituationen wissen, wo sie Hilfe finden können.

Umsetzung:

- Regelmäßige Sitzungen zum Austausch und zur Planung des Projektes
- Einmal jährlich eine Auftaktveranstaltung an einer weiterführenden Schule in Wiesbaden für die 8. Jahrgangsstufe mit Besuch der Einrichtungen und Erstellung eines Stadtplanes
- Möglichkeit für die teilnehmenden Schulen in den darauffolgenden Jahren, das Projekt in Form von Aktionstagen weiter zu führen.
- Durchführung eines Elternabends

Weitere Informationen:

www.getalifewiesbaden.de



Jahresbericht der AG Impuls

„gEt a liFe! Es ist dein Leben - mach was draus!“

2019-2021

Das Projekt „Get a life - Es ist dein Leben, mach was draus!“ besteht aus einer Auftaktveranstaltung an einer weiterführenden Schule in Wiesbaden, die einmal im Jahr stattfindet, und aus der Möglichkeit für die teilnehmenden Schulen, das Projekt in den folgenden Jahren in Form eines Aktionstages zu verstetigen.

Die Auftaktveranstaltung besteht aus drei Teilen:

- Die Schülerinnen und Schüler lernen in klassenübergreifenden Kleingruppen die beteiligten Einrichtungen vor Ort kennen und sammeln Informationen, die sie auf Plakaten zusammenfassen.
- Die Lehrerinnen und Lehrer besuchen unabhängig von den Jugendlichen während dieser Zeit bis zu drei Einrichtungen, um die schulrelevanten Angebote der Beratungsstellen kennen zu lernen.
- Die Kleingruppen kommen anschließend wieder klassenweise zusammen, tragen die gesammelten Informationen vor und gestalten einen vorbereiteten Stadtplan mit den Visitenkarten der besuchten Beratungsstellen. Jede Person erhält ein Infokärtchen mit einer Auflistung der Einrichtungen und deren Internetadressen und einen Display cleaner als Give away.

Außerdem findet begleitend ein Elternabend an der Schule statt.



(Foto AG „Impuls“)

Der Aktionstag wird eigenständig von den Schulen organisiert:

- Die Lehrkräfte werden mit dem Ablauf und den Materialien vertraut gemacht.
- Die Schülerinnen und Schüler werden auf die beteiligten Beratungsstellen aufgeteilt und treffen sich morgens direkt vor Ort. Dort lernen sie innerhalb von einer Stunde wesentliche Eckpunkte der Beratungsstelle kennen. Während einer Rallye sammeln sie wichtige Informationen, die sie später benötigen, um ein Plakat für die Klassenkameradinnen und -kameraden zu erstellen.
- Zurück in der Schule gestalten sie unter Anleitung der Lehrkraft in Kleingruppen ihr Plakat.
- Anschließend werten sie zusammen mit der Lehrkraft anhand von Fallbeispielen aus, in welchen Lebenssituationen welche Beratungsstelle aufgesucht werden kann, präsentieren ihr Plakat und kleben die Visitenkarten auf einem Stadtplan zusammen.
- Die Eltern werden in Form eines Elternbriefes über die Angebote des Projektes informiert.

Seit Oktober 2019 können die Informationen auch über das Internet abgerufen werden:



Auf der neuen Internetseite von gEt a liFe! finden Jugendliche schnelle Hilfe.

In den letzten drei Jahren konnte das Projekt trotz Corona-Pandemie jedes Jahr an einer weiterführenden Schule durchgeführt werden.

2019

wurden während der Auftaktveranstaltung 88 Schülerinnen und Schüler der Werner-von-Siemens-Schule erreicht. In diesem Jahr war es noch möglich, die Schülerinnen und Schüler zum Abschluss im Georg-Buch-Haus zu versammeln.

Nach einem kleinen Imbiss fand hier die Übergabe der Urkunde an die Schulleitung der Werner-von-Siemens-Schule durch den stellvertretenden Leiter des Ordnungsamtes, Herrn Erkel, statt.

Mit dem Aktionstag wurden 275 Schülerinnen und Schüler der Alexej-von-Jawlensky-Schule und der Gutenbergschule erreicht.



(Foto AG „Impuls“)

Die AG Impuls freut sich, dass im Jahr 2019 die Beratungsstelle „Aufwind!“ (Verein zur Unterstützung von Kindern mit krebserkrankten Eltern) als Mitglied hinzugekommen ist.

2020

musste das Konzept aufgrund der Corona-Pandemie an die Hygiene-Bestimmungen der Schulen angepasst werden. Dadurch entfiel das Zusammentreffen im Georg-Buch-Haus. Die Kleingruppen wurden klassenintern in den Beratungsstellen informiert und trugen dann in der Schule unter Einhaltung der Abstandsregeln klassenweise die Informationen auf dem Stadtplan zusammen.

Es wurden 77 Schülerinnen und Schüler der IGS Kastellstraße erreicht.



Nachbereitung mit Mund-Nasen-Masken im Klassenraum
(Foto AG „Impuls“)

Der Aktionstag wurde abgesagt, da er durch die strengen Bestimmungen nicht durchführbar war. Der Elternabend wurde online angeboten. Da dies zum damaligen Zeitpunkt noch ungeohnt war, fiel die Teilnahme gering aus.

2021

wurde das Konzept des Vorjahres aufgegriffen. Die Kleingruppen konnten zwar diesmal unter Einhaltung der Hygieneregeln klassenübergreifend die Einrichtungen besuchen; die Nachbereitung fand jedoch erneut in den Räumen der Schule statt, so dass eine Urkundenübergabe im Georg-Buch-Haus entfiel.

Es wurden 95 Schülerinnen und Schüler der Oranienschule während der Auftaktveranstaltung erreicht. Am Aktionstag hat die Gutenbergschule mit 142 Schülerinnen und Schüler teilgenommen.

Der Elternabend wurde auch diesmal online durchgeführt. Die Teilnehmendenzahl hat sich wieder an die Jahre vor der Corona-Pandemie angeglichen.



4.5. Arbeitsgruppe „Migration / Integration“

Präventionsarbeit mit Migrantinnen und Migranten



Im Jahre 2009 beschloss der Präventionsrat eine Neugliederung im Bereich der Arbeitsgruppen und rief die AG „Migration/Integration“ ins Leben, die sich wie folgt zusammensetzt:

AG-Mitglieder:

- Migrationsbeauftragte des Polizeipräsidiums Westhessen
- Amt für Zuwanderung und Integration
- Seniorenbeirat der Landeshauptstadt Wiesbaden
- Sachverständigenkommission für Kriminalprävention der Hessischen Landesregierung
- Staatliches Schulamt für den Rheingau-Taunus-Kreis und die Landeshauptstadt Wiesbaden
- Internationaler Bund, IB Südwest gGmbH, Bildungszentrum Wiesbaden
- Gesundheitsamt
- Caritas Wiesbaden

Sprecher der AG ist:

Benjamin Bulgay

Lern-Planet

Anzahl der Sitzungen pro Jahr:

In der Regel treffen sich die AG-Mitglieder alle 2 - 3 Monate zum Austausch.

Ziele;

„Integration bedeutet die Interaktion aller“ - für ein gemeinsames Miteinander.

Ziel der Arbeitsgruppe ist die Förderung der Integration als ein gemeinsames Miteinander der Gesamtgesellschaft.

Grundlage ist die Wiesbadener Definition des Begriffs Integration nach der dritten Fortschreibung 2016-2020 des Integrationskonzeptes für die Landeshauptstadt Wiesbaden:

„Unter Integration verstehen wir den dauerhaften Prozess der Eingliederung von Zuwanderern und Menschen mit Migrationshintergrund in das soziale und kulturelle Spektrum der Aufnahmegesellschaft sowie die Angleichung ihrer Lebenslagen ohne Aufgabe der jeweils eigenen kulturellen Identität. Dazu gehört der konstruktive Umgang aller Beteiligten mit Vielfalt und Verschiedenheit.“

Umsetzung:

- Regelmäßiger Austausch der Mitglieder der Arbeitsgruppe
- Vernetzung der Akteure im Bereich der Migration / Integration

Jahresbericht der AG „Migration/Integration“

2019 trafen sich die Mitglieder der AG fünf Mal im Wechsel in den Institutionen bzw. Ämtern der Mitglieder.

Die Mitglieder diskutierten mehrmals die weitere Ausrichtung der Arbeitsgruppe und entschieden sich, die Arbeitsgruppe für regelmäßige Treffen und einen regelmäßigen fachlichen Austausch über aktuelle Themen zu nutzen. Sofern möglich, sollen auch gemeinsam Aktivitäten oder Vorträgen geplant werden.

Aufgrund sich verändernder Themen wurde in Betracht gezogen, die Arbeitsgruppe zu erweitern und Einrichtungen oder Ämter als Teilnehmende einzuladen, wie z. B.: Jugendamt, Schulsozialarbeit, Sozialdienst Asyl, Gesundheitsamt, Trainerin für Selbstbehauptung - Ausbildungsagentur. Sobald sich die neue Zusammensetzung der AG gefunden hat, soll der Flyer der AG neu aufgelegt werden.

Als mögliches Schwerpunkt-Thema wurde „Umgang mit Mädchen“ diskutiert (möglicher Arbeitstitel „Junge Geflüchtete, Geschlechterverhältnis und Sexualität; migrationssensible Handlungsoptionen“).

Eventuell wären zukünftig auch Veranstaltungsreihen zu Interkultureller Kompetenz mit unterschiedlichen Modulen vorstellbar.

2020 überdachte die AG aufgrund der Pandemie die Schwerpunktsetzung und dachte über ein „Online-Café“ nach. Leider konnten in mehreren Sitzungen nicht die notwendigen Rahmenbedingungen umgesetzt werden, weshalb dieser Gedanke aufgegeben werden musste.

2021 überlegte die AG Migration/Integration, in welcher Form sie die Impfkampagne unterstützen kann und konnte am 16. Dezember 2021 im Luisenforum Wiesbaden gegenüber des ambulanten Impfzentrums an einem Infostand die Bürgerinnen und Bürger in verschiedenen Sprachen über die Wichtigkeit des Impfens beraten.



(Fotos AG „Migration/Integration“)

Planungen für 2022 sind derzeit noch schwierig, jedoch sind weitere dieser Veranstaltungen denkbar.

4.6. Arbeitskreis „Prävention, Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt“ Prävention in der Familie



Der Arbeitskreis „Prävention, Schutz und Hilfe bei Häuslicher Gewalt“ wurde 1996 als interdisziplinäres Netzwerk gegen Gewalt in Wiesbaden durch das Kommunale Frauenreferat gegründet. 2009 wurde dieser Arbeitskreis als Arbeitsgruppe in den Präventionsrat aufgenommen.

Mitglieder:

- Frauen helfen Frauen e.V.
- Beratungsstelle und Nurdan-Eker-Frauenhaus (AWO)
- BIZeps Wiesbaden
- Diakonisches Werk, Haus für Frauen in Not
- Erziehungs- und Familienberatungsstelle Nachbarschaftshaus (aktuell stellvertretend für alle vier Beratungsstellen der verschiedenen Träger in Wiesbaden)
- Gerichtshilfe
- Ordnungsamt - Geschäftsstelle Präventionsrat
- Polizeipräsidium Westhessen/ Netzwerk gegen Gewalt
- Zora Anlauf- und Beratungsstelle

Sprecherin der AG ist:

Saskia Veit-Prang

Kommunale Frauenbeauftragte

Anzahl der Sitzungen pro Jahr:

Der Arbeitskreis tagt normalerweise viermal pro Jahr.

2020 wurde die Entscheidung getroffen, künftig von vier auf zwei jährliche Sitzungen zu reduzieren. Corona bedingt konnten 2021 keine Sitzungen in Präsenz stattfinden. Die Mehrheit der AK Mitglieder entschied sich darüber hinaus gegen digitale Sitzungen. Informationen wurden via E-Mail ausgetauscht.

Ziele:

Der Zusammenschluss der interdisziplinären Akteurinnen und Akteure dient dem regelmäßigen Austausch und der passgenauen Zusammenarbeit im Themenfeld häusliche Gewalt.

Einmal jährlich findet zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November eine gemeinsame Aktion statt.

Umsetzung:

Mit dem trägerübergreifenden Projekt „Wiesbadener Interventionsstelle“ konnten 2019 insgesamt 113 Betroffene von Häuslicher Gewalt erreicht werden, die die bestehenden Wiesbadener Anlauf- und Beratungsstellen sonst nicht in Anspruch genommen hätten. Hierbei erfolgten 103 Beratungen telefonisch und 10 Beratungen persönlich im Polizeipräsidium.

2020 konnten insgesamt 75 Betroffene von Häuslicher Gewalt hierüber erreicht werden. Es fanden 66 telefonische Beratungen und 9 Beratungen persönlich im Polizeipräsidium statt.

Im Jahr 2021 konnten insgesamt 90 Betroffene erreicht werden. Es fanden 78 telefonische Beratungen und 12 persönliche Beratungen vor Ort im Polizeipräsidium statt.

Über diese Beratung erhielten Betroffene sofort erste Orientierungshilfen und Informationen. Die Mitarbeiterinnen informierten über das Gewaltschutzgesetz und entwickelten mit den Geschädigten einen individuellen Schutzplan. Sie informierten über das bestehende Hilfenetz und

vermittelten gezielt in die passenden Einrichtungen, um eine weiterführende Unterstützung und Begleitung zu gewährleisten. Die Frauen erhielten die Möglichkeit, über die Gewaltbeziehung zu sprechen und mit der Beraterin zusammen eine Zukunftsperspektive zu entwickeln.

Das Projekt wird in Kooperation von Kommunalem Frauenreferat, Polizeipräsidium Westhessen, Wiesbadener Frauenhäuser und den Beratungsstellen, Frauen helfen Frauen e.V. und Opfer- und Zeugenhilfe e.V., durchgeführt. Es besteht seit 2011 und wird durch kommunalisierte Landesmittel finanziert.

Bundeskonzferenz der Interventionsstellen gegen Häusliche Gewalt (BUKO) 2019

Vom 1. bis 3. September 2019 fand in Wiesbaden die BUKO mit dem Thema „Die Istanbul-Konvention - Chancen und Anforderungen - statt. Gemeinsam mit der Landeskoordinierungsstelle gegen Häusliche Gewalt des Hess. Ministeriums der Justiz und der Kommunalen Frauenbeauftragten waren Mitglieder des AK Prävention für die Organisation und Durchführung verantwortlich. Ein vielfältiges Programm wurde an den Tagen angeboten. Neben Workshops zu folgenden Themen

- „Eine bundesweite Stimme für die Interventionsstellen -Arbeitsauftrag aus der letzten Bundeskonferenz“,
- „Beratung bei Digitaler Gewalt“,
- „Umgangs- und Sorgerecht bei häuslicher Gewalt“,
- „Hochrisikofälle“,
- „Niederschwelliges Beratungsangebot am Beispiel der Onlineberatung“,
- „Selbstfürsorge und Resilienz“,

wurden Fachvorträge rund um die Istanbul-Konvention und die mit der Umsetzung verbundenen Herausforderungen gehalten. Darüber hinaus stand der Austausch der Interventionsstellen im Vordergrund, in Form der Länderberichte sowie in Gesprächen am Rande der Tagung.

Finanziert wurde die Veranstaltung von dem Land Hessen und der Kommunalen Frauenbeauftragten.

Unterstützung von drei Studierendengruppen der Hochschule RheinMain im Vertiefungsmodul „Häusliche Gewalt“ 2020

An das Kommunale Frauenreferat haben sich 2020 drei Studierendengruppen der Hochschule RheinMain gewendet, die alle an der Hochschule das Vertiefungsmodul zum Thema Häusliche Gewalt gewählt haben und Unterstützung vom Kommunalen Frauenreferat und z.T. vom AK Prävention erhalten haben:

- Eine Gruppe erhielt Unterstützung bei der Planung und Realisierung einer Veranstaltung in der LAB - Leben Aktiv Bereichern.
- Eine zweite Gruppe erstellte einen Flyer zum Thema Häusliche Gewalt, der an die Mitglieder des AK, mit Bitte um Feedback, versendet wurde und der die erwachsenen Kinder von Opfern Häuslicher Gewalt ansprechen sollte.
- Eine dritte Gruppe erstellte mittels (telefonischer) Interviews, u.a. mit dem Kommunalen Frauenreferat und BIZeps, Podcasts zum Thema „Häusliche Gewalt“.

In 2021 fand ein interdisziplinärer Austausch zwischen dem AK „Prävention, Schutz und Hilfe bei Häuslicher Gewalt“ und der AG „Gemeinsam sicher“ statt. Am 21. April 2021 präsentierte Saskia Veit-Prang die Studienergebnisse zum Thema „Gewalt in älteren Partnerschaften“. Hier wurde insbesondere das Forschungsprojekt, an dem die Kommunale Frauenbeauftragte mitgewirkt hatte, vorgestellt.

Jahresbericht des AK „Prävention, Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt“

Der November steht ganz im Zeichen des Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen und Mädchen, der stets am 25. November weltweit stattfindet. Denn: Nach wie vor zählt Gewalt an Frauen zu einer der am weitesten verbreiteten Menschenrechtsverletzungen. Die Corona-Pandemie hat die Problematik weiter verschärft und verdeutlicht, dass Gewalt an Frauen eine globale Pandemie ist, der Einhalt geboten werden muss.

2019 wurde die „Zonta Says No - Orange your City“-Aktion erstmals in Kooperation vom Zonta Club Wiesbaden, dem Kommunalen Frauenreferat und dem AK „Prävention, Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt“ durchgeführt. Es beteiligen sich in jedem Jahr einzelne Organisationen aus dem Arbeitskreis. Um Punkt 17 Uhr wurden in jedem Jahr jeweils über 20 zentrale Gebäude, **2021** sogar über 30 zentrale Gebäude, in orange angestrahlt, um ein sichtbares Zeichen gegen Gewalt an Frauen zu setzen.

In 2019 wurde u.a. das Kurhaus Wiesbaden, das Erbprinzenpalais (IHK) und die Ringkirche in Orange angestrahlt.



Fotoimpressionen aus 2019, © Foto: Kommunale Frauenbeauftragte, Alfred Engler, arts + media

2020 konnte aufgrund der Corona-Pandemie der Sternschnuppenmarkt nicht stattfinden, sodass es möglich war, u.a. das Rathaus, die Marktkirche und den Hessischen Landtag anzustrahlen.

Es wurden zahlreiche weitere Gebäude, wie z.B. die Brita-Arena, die Sektkellerei Henckell, das Museum und das Erbprinzenpalais (IHK) beleuchtet. Diese Aktion strahlte in 2020 zudem auch über Wiesbaden hinaus:



Fotoimpression aus 2020, © Foto: Kommunale Frauenbeauftragte, Alfred Engler, arts + media



Der Zonta Club Wiesbaden konnte in gemeinsamer Aktion mit dem Zonta Club Mainz den Brückenschlag mit der Beleuchtung der Theodor-Heuss-Brücke realisieren.

Fotoimpression aus 2020, © Foto: Kommunale Frauenbeauftragte, Alfred Engler, arts + media

Schirmherrin 2019 und 2020 war die damalige Stadtverordnetenvorsteherin Christa Gabriel.

Zusätzlich zu den angestrahlten Gebäuden wurden 2019 und 2020 Aktionen in der Fußgängerzone realisiert: 2019 konnten sich Interessierte an einem Informationsstand in der Wiesbadener Innenstadt oder nachmittags auch im Foyer des Kurhauses über das Beratungs- und Unterstützungsangebot entsprechender Einrichtungen informieren.

2020 wurde unter Federführung von BiZeps in der Fußgängerzone jede dritte Passantin gezählt, um deutlich zu machen, dass jede dritte Frau in Deutschland mindestens einmal in ihrem Leben von physischer und/oder sexualisierter Gewalt betroffen ist. Hier wurden Give-Aways vom bundesweiten Hilfetelefon sowie Flyer mit Kontaktdaten zu Unterstützungs- und Beratungsangeboten in Wiesbaden zum Thema verteilt.



Fotoimpression:© Foto: Kommunale Frauenbeauftragte, Alfred Engler, arts + media

2021 wurden über 30 Gebäude in Wiesbaden beleuchtet, u.a. der Hessische Landtag und das Stadtmuseum. Es engagierten sich bei der Aktion über 40 Organisationen.



Fotoimpression vom 25.11.2021, © Foto: privat



Fotoimpression vom 25.11.2021, © Foto: Hessischer Landtag

Am 25. November 2021 wurde u.a. mit einem Aktionsstand in der Wiesbadener Innenstadt zum bundesweiten Hilfefon und zum lokalen Hilfe- und Unterstützungsnetzwerk informiert. Außerdem wurden Unterschriften von Zonta für die bundesweite Unterschriftenkampagne zur Umsetzung der Istanbul-Konvention gesammelt und Aktionen von der Fachberatungsstelle Wildwasser Wiesbaden e.V. und der Gesellschaft für Kinder- und Frauenrechte gegen Gewalt durchgeführt.



© Foto: Zonta Club Wiesbaden

Fotoimpression
vom
25.11.2021,



© Foto: Mascha Holly, Projektpädagogik

Die Schirmherrschaft für die Wiesbadener Orange the World Kampagne 2021 übernahm der Präsident des Hessischen Landtags Boris Rhein.

4.7. Arbeitsgruppe „Sport und Sicherheit / ÖASS“
Präventionsarbeit im Fanprojekt



Die Arbeitsgruppe „Sport und Sicherheit“ wurde durch den Präventionsrat im Jahr 2018 ins Leben gerufen. Ausschlaggebend hierfür war die Implementierung eines Fanprojektes für 14-27-jährige Jugendliche in Wiesbaden.

Fanprojekte haben den gesellschaftspolitischen Auftrag, jugendlichen Fußballfans und jungen Erwachsenen eine positive Lebensorientierung zu geben, Gewaltphänomenen und politischem Extremismus mit sozialpräventiven Maßnahmen entgegenzuwirken, problematisches Verhalten zu thematisieren und gemeinsam mit den Fans alternative Problemlösungsansätze zu entwickeln. Die Stärkung eines positiven Selbstbildes junger Menschen und einer kreativen, vielfältigen Fankultur sind primäre Ziele der Fanprojektarbeit.

Die Implementierung eines Fanprojektes sieht die Bildung eines örtlichen Ausschusses bzw. einer Arbeitsgruppe zum Thema „Sport und Sicherheit“ vor. Am 10. Juli 2019 fand die konstituierende und somit erste Sitzung der Arbeitsgruppe im Anschluss an die Saisonbesprechung beim SV Wehen Wiesbaden statt.

Mitglieder:

- Ordnungsamt
- Sportamt
- MoJa e. V. - Fanprojekt
- SVWW
- Fanbeauftragte/r SVWW
- Polizeidirektion Wiesbaden - Abteilung Fußball
- Stadtpolizei
- Bundespolizei
- Verkehrspolizei
- Feuerwehr und Rettungsdienst
- ESWE Verkehr
- Staatsanwaltschaft
- Stadt Taunusstein

Sprecherin der AG ist:

Claudia Eichenberg

Amt für Soziale Arbeit - Abteilung Jugendarbeit

Die Arbeitsgruppe wird von der Mitarbeiterin der Geschäftsstelle des Präventionsrates, Frau Heike Zimmermann, unterstützt. Sie vertritt die AG-Leitung in deren Abwesenheit.

Anzahl der Sitzungen pro Jahr.

Die Sitzungen der Arbeitsgruppe „Sport und Sicherheit“ finden in der Regel zwei Mal jährlich statt. Das Treffen im zweiten Jahreshalbjahr erfolgt im Anschluss an die Saisonbesprechung beim SV Wehen Wiesbaden.

Ziele:

Ziel der AG „Sport und Sicherheit“ ist das gemeinsame präventive Zusammenwirken aller Beteiligten für einen möglichst gewaltfreien und gut organisierten lokalen Spielbetrieb. Mögliche lokale Herausforderungen können in diesem Gremium multiperspektivisch betrachtet und unter Einsatz aller Beteiligten lösungsorientierte Handlungsmaxime erarbeitet werden. Durch den Kontakt aller beteiligten Institutionen, rund um den Spielbetrieb und mögliche situative Herausforderungen, sind in akut kritischen Situationen kurze Kommunikationswege gegeben. Insbesondere durch die Vertretung der Fans durch das Fanprojekt gilt das Ziel, präventiv auf mögliche kritische Bewegungen in der Fanszene gemeinsam konstruktiv zu reagieren und von rein repressiven Maßnahmen Abstand zu gewinnen. Durch die Verzahnung von kommunaler Jugendarbeit und Kriminalprävention sind die Voraussetzungen hierzu geschaffen.

Umsetzung:

- Saisonbezogene Treffen der Arbeitsgruppe oder Anlass bezogen
- Vernetzung der Mitglieder der AG
- Unterstützung des Fanprojektes

Jahresbericht der AG „Sport und Sicherheit / ÖASS“

Reflexion der Arbeit (2019 - 2021)

Die Arbeitsgruppe hatte im Sommer 2019 ihre konstituierende Sitzung, gefolgt von einem Präsenztreffen im Januar 2020. Danach beherrschte das Pandemiegeschehen den beruflichen Alltag und somit auch den Turnus weiterer Treffen. Im Sommer 2020 erfolgte ein vorerst letztes digitales Treffen. Da der Spielbetrieb teilweise ganz eingestellt wurde bzw. ohne Zuschauerbeteiligung stattfand, pausierte die Arbeitsgruppe bis zum Juli 2021 und nahm zu diesem Zeitpunkt erneut ihre Arbeit auf.

Generell befand sich die Arbeitsgruppe noch in der Gründungs- und Orientierungsphase, so dass das Präsenztreffen im Juli 2021 fast einem Neustart glich.

Das Fazit aller Beteiligten zu diesem Zeitpunkt lautete: dass sich bisher - auch während des normalen Spielbetriebs - wenig bis keine bedenklichen Sicherheitsthemen in der heimischen Szene ergeben haben. Der Fokus liegt hier eher auf den Gästefans, die in letzter Zeit jedoch auch nicht weiter auffällig waren. Es gilt nun abzuwarten, wie sich das Geschehen entwickelt, wenn der normale Spielbetrieb wieder aufgenommen wird.

Die aktuell ruhige Situation bietet die Möglichkeit, im Rahmen der AG präventive Konzepte, zu erörtern und durch fachliche Beiträge zum Thema, gemeinsam in den Diskurs zu kommen.

2019

Zum 1. Januar 2019 war der offizielle Start des Fanprojekts Wehen Wiesbaden in Trägerschaft von MOJA e.V. Bis April war lediglich eine halbe Stelle besetzt. Trotzdem gelang es bereits zu diesem Zeitpunkt, alle Heimspiele des Vereins zu begleiten und eine Verbindung zu den Fangruppierungen herzustellen.



Das Projekt ist seit März 2019 Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte e.V. und hat an der Jahrestagung in Hamburg, an den Regionalverbandstreffen Süd in Benediktbeuern und weiteren eintägigen Treffen des Regionalverbandes teilgenommen.

Seit April 2019 ist das Projekt mit zwei halben Stellen besetzt.

Im Mai bezog das Projekt zusammen mit der Verwaltung des Trägers Räume in der Kreativfabrik, Murnastraße 2 in 65189 Wiesbaden. Die Kreativfabrik ist ein Verein zur Förderung der Jugendkultur mit guter Anbindung an die Öffentlichen Verkehrsmittel und in räumlicher Nähe zum Stadion.

Seit August 2019 ist das Fanprojekt mit zwei vollen Stellen ausgestattet, die durch Praktikantinnen und Praktikanten sowie den Bundesfreiwilligendienst unterstützt werden und die Fans bei nahezu allen Spielen begleiten. Alle hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben den Einsteigerworkshop der Koordinationsstelle Fanprojekte besucht und bilden sich regelmäßig in Angeboten der BAG und der KOS fort.

Das Projekt beteiligt sich am vom Ceval Institut begleiteten Projekt „SpieltagsNachbereitung“, bei dem eine Kommunikationsstruktur zwischen evtl. Konfliktparteien nach Spieltagen erarbeitet und institutionalisiert werden soll.

Das Fanprojekt veranstaltete einige eigenständige U-18-Fahrten im gemieteten Neunsitzer. Zu anderen Spielen führen die Mitarbeiter entweder mit dem vom Verein für die Fans sowie für den Kids Club gestellten Bus, mit dem eigenen PKW oder öfter auch mit dem von der Ultraszene gemieteten Bus.



Seit September 2019 gibt es eine regelmäßige Öffnungszeit für Fans in den Räumlichkeiten in der Murnaustraße 2. Hier können sich junge Fans treffen, austauschen und organisieren. Zum Zeitvertreib gibt es Tischkicker, Tischtennis, Darts, eine PlayStation mit Beamer und Leinwand, sowie diverse Brettspiele. Hin und wieder werden auch kleine Events, wie FIFA-Turniere und Vortragsabende veranstaltet oder Spiele des Bezugsvereins angesehen. Der Treff wird durchschnittlich von sechs Fans besucht, wobei die tatsächliche Anzahl der anwesenden Jugendlichen stark schwankt.

Es ist also nicht unüblich, dass an einem Tag nur zwei Fans kommen und an anderen Tagen 20.



Gerade die Events wecken Interesse bei Jugendlichen, die nicht direkt aus der aktiven Fanszene stammen. Hervorzuheben war der Besuch der Ortsgruppe Extinction Rebellion Wiesbaden im Fantreff, bei dem mit ca. 30 Besucherinnen und Besuchern über gewaltfreie Protestformen diskutiert wurde.

2020

Im Januar 2020 wurde ein Vortrag von zwei Mitgliedern der Ultra Gruppierung Supremus Dilectio zum Thema „Antisemitismus - Eine Einführung im Kontext Fußball“ in der Kreativfabrik organisiert. Die Veranstaltung wurde im Rahmen des !NieWieder Erinnerungstages geplant und durchgeführt. Dieser Abend entstand in Kooperation mit dem Fanprojekt und der Kreativfabrik, die dazu ihre Veranstaltungsräume zur Verfügung stellte und bei dem im Anschluss an den Vortrag ca. 45 Gäste darüber diskutierten, wie auf unterschiedlichen Ebenen mit dem Problem Antisemitismus umgegangen werden kann.



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fanprojektes begleiteten alle Heim- und Auswärts-spiele und feierten im Bus noch den großartigen 6:2-Auswärtssieg in Osnabrück. Dann holten uns die Corona Pandemie und ihre Folgen ein. Alles, was im Arbeitsalltag normal war, musste überdacht und überarbeitet werden. Kontaktbeschränkungen, Abstand, kein Fußball, Masken tragen, keine Stadionbesuche, keine Auswärtsfahrten.

Glücklicherweise war das Fanprojekt schon vor der Pandemie in den sozialen Medien gut aufgestellt und hatte bereits über Facebook, Instagram und Telegram eine gewisse Reichweite. So erkannte man schnell, dass der Kontakt zur Fanszene nur gehalten werden kann, wenn die Online-Präsenz massiv gesteigert und neue kontaktlose, digitale Angebote geschaffen würden.

So startete im März ein Fotowettbewerb, bei dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Fotos schicken sollten, wie sie in diesen schwierigen Zeiten „Fußball schauen“, der ja zu diesem Zeitpunkt komplett stillgelegt war. Unter den Einsendungen wurden Preise für die kreativsten Fotos verliehen.



Darüber hinaus wurden Beschäftigungs- und Entertainment-Tipps, Online-Vorträge und Film-Empfehlungen, rund um das Thema Fußball gepostet; aber auch zu politischen Themen. Außerdem gab es Hinweise, auf welchen Plattformen gerade kostenlose Videospiele angeboten wurden, wobei hier das bereits aufgebaute Netzwerk zu anderen Fanprojekten und Jugendhilfeträgern sehr zugute kam. Hier wurden Ideen ausgetauscht, es fand ein gegenseitiger Support der Online-Veranstaltungen statt und man half einander auch bei technischen Schwierigkeiten.

Während auf der einen Seite Rezeptideen über Instagram geteilt wurden, um allen, die zuhause bleiben mussten, eine sinnvolle Beschäftigung aufzuzeigen, war man auch immer darauf bedacht, aktuelle Informationen zur Pandemielage weiterzugeben. Das Thema Fake-News spielte dabei recht schnell eine wichtige Rolle, weshalb man sich diesem annahm. Insbesondere gab es hier Hinweise, wie man seriöse Quellen von unseriösen unterscheiden kann, sowie Faktenchecks als Hilfe zur Enttarnung von Verschwörungsmythen.



Im Juni musste ein ursprünglich in Präsenz geplanter Vortrag online stattfinden und konnte in Zusammenarbeit mit dem Referenten Dr. Daniel Duben an einem Abend digital gestaltet werden, so dass sowohl Vortrag als auch die anschließende Diskussionsrunde über Webex stattfinden konnte. Zum Thema „Wir gegen die! - Wie rechtsextreme Akteure versuchen dem Fußball immanente Strukturen für ihre Sache zu nutzen“, trug Dr. Daniel Duben vor, wie sich Rechtsextreme im Fußball vorhandene Phänomene wie

Gruppenzugehörigkeit oder Feindbilder, aber auch Gewaltpotential für ihre eigene Ideologie, heranziehen und ausnutzen.

Im Sommer, als es zumindest vereinzelt wieder möglich war, Menschen zu empfangen, wurde die Zeit für die ein oder andere Umbaumaßnahme und Innenraumgestaltung genutzt. Über die Aktion „**Wiesbaden Engagiert!**“ baute die Schreinerei Michel eine Theke ins Fanprojekt. Diese wurde dann im September von der Ultras-Gruppe „Supremus Dilectio“ mit einem selbstgestalteten Motiv bemalt.



Die warmen Temperaturen im Sommer ermöglichten es, das Außengelände für Treffen mit der Fanszene zu nutzen. So konnten unter freiem Himmel mit einem Teil der aktiven Fanszene gegrillt und Spiele wie Dart und Wikingerschach auf dem Parkplatz der Kreativfabrik angeboten werden. Möglich war dies unter anderem, durch Aufstellung eines Containers, der als Lagerraum für Pavillon, Biertischgarnituren und Grill mit Zubehör dient. Diesen nutzen die Fans seit letztem Sommer - vertraglich geregelt - und selbstverwaltend.

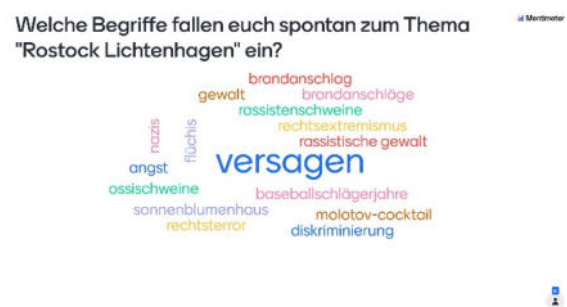
Ein positiver Aspekt, der aus der Pandemie hervorgegangen ist, ist die enorme Verbesserung der Digitalisierung der Arbeit des Fanprojektes. Da nach den wenigen Spielen mit Zuschauern wieder unter Ausschluss der Fans gespielt wurde, richtete das Fanprojekt einen eigenen Discord Server ein. Diese Plattform wurde mit mehreren Text- und Voice Chat Räumen ausgestattet und ermöglicht, verschiedene Angebote zu bedienen, bei denen die Kommunikation unter- und miteinander im Vordergrund steht. So gab und gibt es immer wieder Spieleabende unter anderem mit dem beliebten Spiel „Among Us“. Aber auch die Spielbegleitung kann nun digital auf dem Discord Server stattfinden. An Spieltagen kann der Fußballtalk geöffnet werden und jeder, der das Spiel zu Hause schaut, kann sich einloggen und mit anderen sprechen, sich gemeinsam aufregen und jubeln.



Ende des Jahres war es nun auch endlich soweit, dass der Fanprojekt-Beirat in Angriff genommen werden konnte. In der konstituierenden Sitzung wurden Rahmenbedingungen abgeklöpft und weitere Mitglieder bedacht, welche dann ab der nächsten Sitzung hinzukommen werden.

2021

2021 wurden die online-Angebote weiter ausgebaut, da Präsenzveranstaltungen unter den Gegebenheiten kaum möglich waren. Über Instagram wurden Talkrunden-Abende auf Discord beworben. Hier wurde meist ein aktuelles Thema aufgegriffen, mit einem Ausschnitt einer Dokumentation eingeleitet und dann anhand verschiedener Fragestellungen über das Thema diskutiert. Unter anderem wurde in diesem Rahmen ein Spielfilm, der die Rechtsextremen Ausschreitungen in Rostock Lichtenhagen, Anfang der 90er Jahre, beleuchtet, gestreamt und intensiv analysiert.



Im Mai startete das Projekt zur Abfrage von Einträgen in die „Datei Gewalttäter Sport“. Im Rahmen polizeilicher Maßnahmen, nicht nur im Fußballbereich, kann es vorkommen, dass persönliche Daten erhoben und gespeichert werden.

Leicht findet man sich dann in unterschiedlichen Dateien wieder und kann aufgrund dessen eventuell Probleme bei anderen Fußballspielen oder Reisen bekommen.

Damit Fußballfans erfahren können, ob und wenn ja, was über sie in dieser Datei gespeichert ist, hat das Fanprojekt mit Kollegen anderer Fanprojekte, ein Formular entwickelt, mit dessen Hilfe man zielgerichtet ein Auskunftsgesuch schreiben und somit Einsicht in die hinterlegten Daten einfordern kann.

Im Oktober 2021 konnte dann doch noch eine größere Präsenzveranstaltung durchgeführt werden. Das Fanprojekt Wehen Wiesbaden, Spiegelbild Wiesbaden und die Black Community Foundation luden am 20. Oktober 2021 zur Filmvorführung SCHWARZE ADLER mit anschließender Podiumsdiskussion im Caligari ein. Der Dokumentarfilm SCHWARZE ADLER lässt erstmalig Spielerinnen und Spieler der deutschen Fußballnationalmannschaft ihre persönlichen Geschichten erzählen über die vielfältigen rassistischen Widerstände, aber auch ihren Widerstand.

Warum ist Rassismus von heute bei vielen Menschen immer noch ein Thema von gestern? Wie sind wir selbst involviert in das System Rassismus? Was verhindert eine umfassende (Selbst-)Kritik und wie können gemeinsame Kämpfe aussehen auf dem Feld - in der Kurve - im Verein und eben auch immer in der Gesellschaft?

Diese Fragen wurden im Anschluss an den Film auf dem Podium mit Grace und Mihai von der Black Community Foundation, dem sportlichen Leiter des SV Wehen Wiesbaden, Paul Fernie, und dem ehemaligen Fußballspieler und -trainer Jimmy Hartwig diskutiert.





Im November veranstaltete MOJA e.V. und das Fanprojekt in Kooperation mit dem Amt für Soziale Arbeit die Online-Veranstaltung „It's STREAMTIME“.

Der virtuelle Raum wird dabei als Sozialraum verstanden und genutzt. Hier soll an, besonders für die Zielgruppe, relevante Themen / Interessen angeknüpft werden, um lebhaften und engagierten Austausch zu ermöglichen. Kinder und Jugendliche sollen auf dem Niveau ihrer Lebenswelt mit Personen der Stadtgesellschaft

in Kontakt gebracht werden, zu denen sie für gewöhnlich keinen Zugang erhalten. Dadurch wird ein Blick hinter die Kulissen ermöglicht und der Erfahrungshorizont erweitert. Für die Veranstaltung konnte Sozialdezernent Christoph Manjura gewonnen werden und die aus dem Fernsehen bekannten Heidle Brüder (Ninja Warriors). Moderiert wurde der Abend von dem E-Sport Profi Alexander (Bono) Rauch. (Ehemals SVWW und jetzt Mainz 05.)

Über den Abend verteilt nahmen über 100 Zuschauer teil. Die unterschiedlichen Chatformate wurden ausgiebig genutzt und einige der Kinder und Jugendlichen traten auch im Duell gegen die Gäste an.

Ende des Jahres 2021 wurde dann noch einmal ein - als Präsenzveranstaltung - geplanter Infoabend in den digitalen Raum verlegt: ein Fan-Rechte-Infoabend. Hierzu wurde ein „Fananwalt“ eingeladen, der über die wichtigsten Rechte und Pflichten im Umgang mit der Polizei und mit Sicherheitsdiensten aufklärte. Außerdem gab es die Gelegenheit, eigene Fragen einzubringen, die dann fachkundig beantwortet wurden.

5. Der örtliche Präventionsrat Kastel/Kostheim

Ende 2016 wurde ein örtlicher Präventionsrat in Kastel /Kostheim gegründet. Ziel des Präventionsrates ist es, die gesamtgesellschaftliche Präventionsarbeit gegen Gewalt und Kriminalität in seinem Zuständigkeitsbereich zu koordinieren und weiterzuentwickeln.

Mit seiner fachlichen Kompetenz berät und unterstützt der örtliche Präventionsrat die Gremien der Stadt sowie andere Verantwortungsträger bei der Vorbeugung und Verhinderung von Straftaten.

Der örtliche Präventionsrat Kastel/Kostheim hat die Aufgabe, in unterschiedlichen Bereichen vorhandenes Fachwissen zusammenzutragen, um Konzepte zur Verhinderung von Kriminalität zu entwickeln und diese auch in den entsprechenden politischen Gremien sowie den Präventionsrat der Landeshauptstadt Wiesbaden einzubringen.

Dazu bündelt er die personellen, institutionellen und materiellen Kapazitäten staatlicher und nichtstaatlicher Organisationen und Einrichtungen in Mainz-Kastel und Mainz-Kostheim sowie das Engagement der Einwohnerinnen und Einwohner.

Hieraus ergibt sich, dass als ständige Teilnehmerinnen und Teilnehmer der AKK-Stadtrat, die Ortsvorsteher der Ortsteile Kastel und Kostheim, der Leiter des 2. Polizeireviers, der Schutzmann vor Ort des 2. Polizeireviers, die Leiterin des Jugendzentrums AKK, die Leiterin der Ortsverwaltung Kastel/Kostheim und gleichzeitig Geschäftsführung Präventionsrat sowie der Sozialdienst Asyl und die Beratungsstelle für selbständiges Leben im Alter an den Sitzungen teilnehmen.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, themenorientiert den Teilnehmerkreis zu erweitern, wobei die Geschäftsstelle des Präventionsrates der Landeshauptstadt Wiesbaden als ständiger Gast teilnimmt.

Aktuell wird aufgrund eines Stellenwechsels in der Geschäftsstelle des örtlichen Präventionsrates diese Aufgabe seit Ende 2021 von der Geschäftsstelle des Präventionsrates der Landeshauptstadt Wiesbaden kommissarisch übernommen. Die Geschäftsstelle des örtlichen Präventionsrates Kastel/Kostheim ist somit seit Ende 2021 kommissarisch in der Geschäftsstelle des Präventionsrates der Landeshauptstadt Wiesbaden angesiedelt.

Der örtliche Präventionsrat Kastel/Kostheim tagt in der Regel viermal jährlich - jeweils unmittelbar nach den Sitzungen des Präventionsrates der Landeshauptstadt Wiesbaden.

2019 konnten jedoch nur drei Sitzungen (am 25.06.2019, 27.08.2019 und 19.11.2019) stattfinden, in den folgende Themen besprochen wurden:

- Berichte aus dem Präventionsrat Wiesbaden
- Sicherheit Kinderspiel- und Bolzplätze
- Kriminalitätsprävention Krautgärten
- Vorbereitung Mobilitätstraining für Senioren
- Erfahrungsaustausch und enge Zusammenarbeit mit Ordnungsamt, Stadtpolizei, kommunale Verkehrspolizei, Kinder- und Jugendzentrum, GWW

2020 war pandemiebedingt nur eine Sitzung des örtlichen Präventionsrates Kastel/Kostheim am 25. August 2020 möglich.

In dieser Sitzung wurde neben den regulären Punkten, wie

- Berichte aus dem Präventionsrat Wiesbaden und
- Erfahrungsaustausch und enge Zusammenarbeit mit Ordnungsamt, Stadtpolizei, kommunale Verkehrspolizei, Kinder- und Jugendzentrum, GWW,

die Themen

- Sicherheit Kinderspiel- und Bolzplätze,
- Kriminalitätsprävention Krautgärten und
- Sicherheitsprävention am Rheinufer

behandelt.

2021 konnten von den vier geplanten Terminen ebenfalls nur drei Sitzungen (08.06.2021, 07.09.2021 und 16.11.2021) pandemiebedingt stattfinden.

Hauptthemen waren hier

- Kriminalitätsentwicklung in den AKK-Stadtteilen - Ergebnis der Kriminalstatistik für die Jahre 2011-2020,
- Mülltonnen- und Fahrzeugbrände in Mainz-Kastel und Mainz-Kostheim sowie
- noch einmal die Situation am Rheinufer.

Darüber hinaus wurde das Programm „KOMPASS (KOMmunalProgrAmmSicherheitsSiegel) vorgestellt.

Auch 2021 waren neben den oben genannten Themen die regulären Punkte, wie

- Berichte aus dem Präventionsrat Wiesbaden und
- Erfahrungsaustausch und enge Zusammenarbeit mit Ordnungsamt, Stadtpolizei, kommunale Verkehrspolizei, Kinder- und Jugendzentrum, GWW,

ständiger Bestandteil der Tagesordnung.

Für **2022** sind vier Sitzungen geplant, in denen über eine Erweiterung des Teilnehmerkreises im örtlichen Präventionsrat Kastel/Kostheim und damit einhergehend eine Aktualisierung der Geschäftsordnung nachgedacht wird.

6. Ausblick

Neben den alljährlich stattfindenden vier Sitzungen des Präventionsrates und den Sitzungen der Arbeitsgruppen, sowie der Stadtteilkonferenz Westend und des örtlichen Präventionsrates Kastel/Kostheim, sind auch für das Jahr 2022 hoffentlich wieder verschiedene öffentliche Aktionen des Präventionsrates möglich.

Insbesondere ist hier das 25-jährige Jubiläum des hessenweiten Programms „Gewalt-Sehen-Helfen“ zu erwähnen, welches gebührend gefeiert werden soll.

Darüber hinaus wird die Geschäftsstelle in diesem Jahr am 27. Deutschen Präventionstag in Hannover und an den Treffen des Städtenetzwerks Kriminalprävention teilnehmen.



Wiesbaden, 3. März 2022

Dr. Oliver Franz
Geschäftsführer

Aufgestellt:

Heike Zimmermann
Geschäftsstelle



Präventionsrat der Landeshauptstadt Wiesbaden
Hochstättenstraße 2-4
65193 Wiesbaden